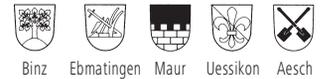


Maurmer Post



Aeppli, Trüb, Zollinger, Bünzli, Bantli – die alten Maurmer Geschlechter

Die Ur-ur-Maurmer

Um die 50 verschiedene Familiennamen sind vor dem Jahr 1800 als Maurmer Bürger erwähnt. Darunter viele, denen man heute noch oder wieder in der Gemeinde begegnet.

Die drei wohl häufigsten Maurmer Familiennamen sind Aeppli, Trüb und Zollinger. So hatte zum Beispiel 1634 mehr als jede vierte Person einen dieser Familiennamen. Und hätten die Ehegattinnen damals den Familiennamen des Mannes angenommen, wären es noch mehr. Aber bis weit ins 19. Jahrhundert behielten die Frauen grundsätzlich ihren ledigen Familiennamen bei. Eine Magdalena Aeppli beispielsweise, die mit einem Jakob Zollinger verheiratet war, erscheint in schriftlichen Unterlagen oft als «Magdalena Aeplin, des Jakob Zollingers Hausfrau».

130 Jahre später (1762) waren die Zollinger, Trüb, Brunner, Bünzli, Aeppli, Jud, Bantli, Stauber, Häuptli und Fenner in dieser Reihenfolge die zahlreichsten Familiennamen in der Gemeinde Maur.

Die Aeppli – Maurmer Ursprung für Fälländer Wappen

Die **Aeppli** wurden bereits im 14. Jahrhundert erwähnt. Sie stellten über Generationen hinweg den Gerichtsherrn von Maur und haben zweifellos die Geschichte Maurs geprägt wie kein anderes Geschlecht. Die Aeppli lebten grossmehreheitlich in Maur, daher wurden die einzelnen Familien mit Zusatzbezeichnungen unterschieden (Bartlis, Wintchen, Rubelis, Röteli, Hilti, Pfiffers). Schon früh verbreiteten sich die Aeppli nach den umliegenden Gemeinden. In Fällanden ist das Familienwappen sogar zum heutigen Wappen der Gemeinde geworden.

Zweifellos eines der ältesten Geschlechter von Maur sind auch die **Trüb**. Sie sind bereits im 15. Jahrhundert erwähnt. Ein Familienzweig lebt heute noch – und das seit mindestens 300 Jahren – ununterbrochen in der



Familienforschung ist manchmal auch ein Blick in die Ortsgeschichte. Bild: Adobe Stock

Stuhlen! Im 17. Jahrhundert findet man die Trüb aber auch in Maur, Ebmatingen und Aesch; auch die Trüb in Zollikerberg kommen ursprünglich aus Maur.

Die **Zollinger** wiederum stammen fast ausschliesslich aus Uessikon und umliegenden Weilern. 1710 hiessen fünf der acht in Uessikon wohnenden Familien Zollinger. Wie die Aeppli gehörten die Zollinger zum Dorfadel und waren Untervögte, Müller und Kirchenpfleger. Bereits 1361 ist der Familienname im benachbarten Rellikon bei Egg bezeugt. Die Zollinger, früher oft auch Zolliker genannt, dürften ganz ursprünglich von Zollikon stammen.

Stark vertreten waren 1634 in Maur auch die Hottinger, Nürsel und Schuhmacher. Zu den typischen Familiennamen von Ebmatingen gehörten die Bantli, Bünzli, Stauber und Häuptli.

Bünzli aus Binz?

Aus Maurer Sicht ist der Familienname **Bünzli** interessant: In einem Lexikon mit Familiennamen findet man nämlich den Hinweis, dass die Herkunft des Namens vom Ort Binz

(Maur) stammen könnte. Dies, obwohl man keine Quellen mit Bünzli von Binz findet. Hingegen werden sie häufig in Uster und Umgebung erwähnt. Die Erklärung liegt wohl darin, dass Binz und Bünzli beide auf ein altes mittelhochdeutsches Wort für Binse (Binsen bei einem Riedgebiet) zurückgehen. Die Bezeichnung für einen «Spiessbürger» kam übrigens erst im 20. Jahrhundert auf und rührt vermutlich von der Figur der Züs Bünzlin in Gottfried Kellers «Die drei gerechten Kammacher» her.

In Binz sind aber die Bantli und Wunderli seit Jahrhunderten verbrieft, die Gut ab ca. 1766. Die Gut, wie auch die Hafner von Ebmatingen sind von Birmensdorf her eingewandert. In Aesch und Scheuren wiederum trifft man oft auf Fenner, Brunner, Egg, Lüssi, Stauss (ursprünglich aus Württemberg) und Hofmann.

Ursprünglich trug man übrigens nur Vornamen. Solche Familiennamen kamen erst auf, als die Gefahr von Verwechslungen zu gross wurde: In der Stadt Zürich im 12. Jahrhundert, auf dem Land etwas später.

Text: Jürg Bruppacher

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser

Auf die Bombergeschichte in der letzten Ausgabe erhielt ich zahlreiche Reaktionen.

Mit Spannung erwarten offenbar viele Leser die Fortsetzung. Nun im Teil 2 erfahren wir, was mit den Männern passierte, die den Absturz überlebten (S. 6/7). Auch eine Art geschichtlicher Ausflug ist unser Frontthema links: ein Exkurs über die alten Geschlechter Maurs. Noch heute finden sich manche der alten Familiennamen in der Gemeinde. Daran anknüpfend erzählt uns auf den Seiten 2 und 3 der Bülacher Hobby-Stammbaumsforscher Peter Bertschinger, wie er Daten über alte Maurmer Geschlechter zusammengetragen und auf Internetplattformen digitalisiert hat. Er bestätigt: Gerade in diesem Forschungsbereich ist das moderne «Crowdsourcing» eine unglaublich ergiebige Methode: Namen, Daten und verwandtschaftliche Zusammenhänge werden von unzähligen Menschen überprüft, revidiert und ergänzt. Stammbäume bilden Schicksale ab. Ihre Erforschung ist eine Quelle für ungeahnte Zusammenhänge und hochspannende Geschichten!

Herzlich, Annette Schär

Impressum

Maurmer Post · Die Zeitung der Gemeinde Maur · Auflage 5300 Exemplare
Erscheint wöchentlich ausser 25.12.2020, 1.1., 5.3., 2.4., 7.5., 23./30.7., 15.10., 24./31.12.2021 (43 Ausgaben pro Jahr)

Redaktionsschluss:

Jeweils am Samstag 17.00 Uhr

Chefredaktion:

annette.schaer@maurmerpost.ch

Redaktion:

christoph.lehmann@maurmerpost.ch

doerte.welti@maurmerpost.ch

stephanie.kamm@maurmerpost.ch

Kontakt

Redaktion «Maurmer Post»

Postfach

8123 Ebmatingen

redaktion@maurmerpost.ch

Telefon 044 548 27 11

Inserateannahme und -beratung:

Gabi Wüthrich, Stuhlenstrasse 26,

8123 Ebmatingen, Telefon 044 887 71 22

inserate@maurmerpost.ch

Inserateschluss: Freitag 17.00 Uhr

Produktion: A.Schär/ FO-Zürsee, Egg

Druck: FO-Fotorotar, Egg

Peter Bertschinger hat Maurmer Stammbäume im Internet erfasst

«Wie ein Kreuzworträtsel, das nie aufhört»

Aufwändig hat der pensionierte Wirtschaftsprüfer Peter Bertschinger aus Bülach die Stammbäume von Maurmer Familien digitalisiert. Sie stehen nun auf drei der grössten Ahnenforschungs-Plattformen online zur Verfügung. Er erzählt, wie er dabei vorgegangen ist.

Herr Bertschinger, warum haben Sie eigentlich begonnen, sich mit den Familien von Maur zu beschäftigen?

Ich stamme aus der Region, aus Uster. Viele Jahre arbeitete ich als Wirtschaftsprüfer in Zürich, zwei Jahre auch in den USA. Bei dieser Arbeit interessierte mich stets, welche Familien hinter meinen Revisionskunden stehen respektive wie die Familienaktionäre untereinander verwandt sind ... Ich sammelte also solche Informationen, auch über meine eigenen Vorfahren. Erst nach meiner Pensionierung fand ich aber die Zeit, alles zu ordnen und zu verknüpfen.

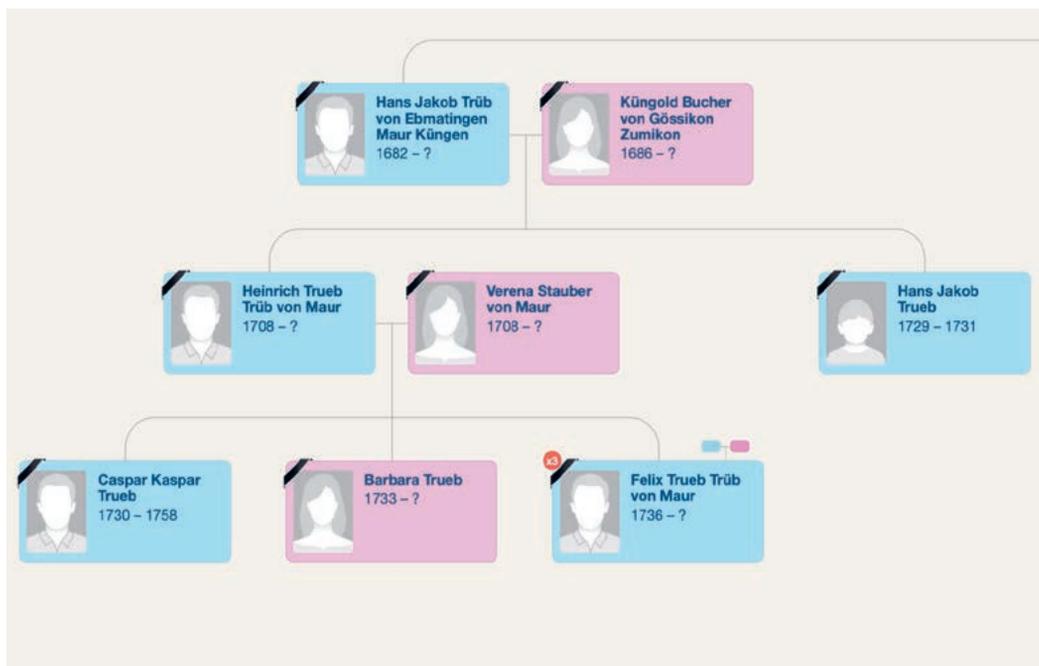
Ich interessiere mich generell für Lokalgeschichte und war lange Mitglied des Ortsmuseum unseres Wohnortes Bülach, wo ich auch einige Jahre als ehrenamtlicher Stadtchronist tätig war. Ich besuchte öfters das Staatsarchiv Zürich, wo ich viele Hobbyforscher wie etwa Jürg Bruppacher kennenlernte, der ja auch gelegentlich für die «Maurmer Post» historische Artikel schreibt ...

Kennt man sich also unter den Stammbaumforschern?

Ja, viele von uns sind heute vernetzt über das Internet. Ein solcher Kollege aus Rügen (D) fragte mich dann mal an, ob ich eigentlich mit den Bünzli von Maur verwandt sei. In meinem Stammbaum der Bertschinger fanden sich 39 Beziehungen zu Bünzli-Familien aus Ebmatingen. Somit bin ich wohl selbst ein «halber Bünzli». Mein Interesse war geweckt. Zusammen schrieben wir dann einen Artikel über das Geschlecht der Bünzli im Zürcher Oberland, der diesen November im genealogischen Jahrbuch der Schweiz veröffentlicht wird.

Sie haben aber auch noch andere Maurmer Familien erfasst. Wie gingen Sie dabei vor?

Uns fiel auf, dass die Familie Zollinger in Uessikon stark verbreitet ist. Ein Genealogie-Kollege, Marcel Zollinger, der nach Ottawa, Kanada, ausgewandert war, hatte alle Zollinger weltweit erforscht und uns wertvolle Inputs gegeben. Einige weitere Maurmer Stammbäume fanden wir



Ein kleiner Auszug aus «Chronik von Maur ZH SEO» auf MyHeritage.com – führt dieser Baum vielleicht auf einem entfernten Zweig weiter bis zu Ihrer Familie?
Bild: Screenshot

im Staatsarchiv Zürich sowie in der Sammlung von Julius Billeter, die von Kollegen in Basel aufbewahrt wird. Sie, Frau Schär, sowie Jürg Bruppacher haben uns zusätzlich auf die Chronik des Maurmer Pfarrers Gottfried Kuhn aufmerksam gemacht. Diese enthält neben Hausforschungen auch wertvolle genealogische Hinweise beispielsweise auf die Familien Trüb, Aeppli und so weiter. Die Familie Aeppli wurde auch vom Historiker Felix Aeppli erforscht, der 1979 ja auch die «Geschichte der Gemeinde Maur» verfasst hat. Das haben wir dann alles zusammengetragen und online erfasst.

Auf welcher Datenbank haben Sie die Stammbäume digitalisiert?

Ich arbeite auf dem weltweiten Portal ancestry.de. Dieses enthält etwa neun Milliarden genealogische Datensätze. Bei der Eingabe

stösst man deshalb laufend auf Stammbäume, die von anderen, meist Hobby-Genealogen, bereits erfasst wurden. Es handelt sich damit um eine Art «Crowdsourcing», zu welchem unzählige Leute beitragen. Wir haben diese Daten via GEDCOM auch auf die beiden anderen grossen weltweiten Genealogie-Plattformen übertragen: auf das französische Geneanet und auf Myheritage.

Wie viele Personen umfasst Ihre Datei?

Wir haben sie «Chronik von Maur ZH SEO» genannt, darin sind momentan 13432 Personen aufgeführt. Die meisten dieser Leute wurden in der reformierten Kirche von Maur getauft, getraut und im Friedhof von Maur beerdigt.

Was bedeutet SEO?

Aus meiner Wirtschaftspraxis habe ich gelernt, dass nie alles im Detail absolut stimmen kann. Das Akronym SEO stammt aus dem Französischen für «sauf erreurs et omissions», übersetzt etwa «Angaben ohne Gewähr». In der Ahnenforschung gibt es halt manchmal Schreib- und Lesefehler oder es fehlen Dokumente. Die Datenlage ist vor allem vor der Einführung der Zivilstandsregister beziehungsweise vor dem Jahr 1800 oft spärlich. Vieles fehlt oder muss geschätzt werden, etwa das Geburtsjahr, das beispielsweise mit der Angabe «um 1796» versehen wird.

Hinzu kommt: Die meisten Knaben tragen dieselben Vornamen wie Heinrich, Hans, Jakob; die Mädchen heissen Anna, Maria, Barbara, Elisabeth oder eine Kombination dessen, was ausserdem oft uneinheitlich vermerkt wird. Ich sage jeweils: Wenn zwei oder mehr erfahrene Ahnenforscher zum gleichen Schluss kommen, ist er wahrscheinlich richtig. Manchmal treten aber plötzlich neuen Fakten oder Dokumente auf, die eine Änderung notwendig machen. Heikel sind beispielsweise aussereheliche Geburten oder Adoptionen. Auch DNA-Tests zeigen uns, dass



Peter Bertschinger.

Bild: zVg

nicht alle Kinder von den Elternteilen abstammen, die offiziell in kirchlichen oder amtlichen Dokumenten aufgeführt sind...

Welche Zeitspanne haben Sie für Maur berücksichtigt?

Seit etwa dem Jahr 1600 haben die reformierten Pfarrer alle Taufen, Ehen und später auch die Toten in den Kirchenbüchern meist fein säuberlich handschriftlich erfasst. In Maur gingen leider die Ehebücher vor 1725 verloren. Das heisst, dass wir die Ehedaten vor diesem Datum nicht kennen. Darum sind sie auch nicht in der Online-Ehe-Datenbank des Staatsarchivs enthalten. Hingegen wurden seit 1634 Bevölkerungsverzeichnisse durch die reformierten Pfarrer zuhause der Kirchensynode (Grossmünster) erstellt. Darin mussten alle «Seelen» mit Vater, Mutter, Kindern sowie Knechten und Mägden aufgeführt werden – inklusive ihrer religiöser Kenntnisse. Dies wurde alle paar Jahre wiederholt, bis etwa 1720. Da diese Listen im Grossmünster aufbewahrt wurden, sind sie bis heute im Staatsarchiv praktisch vollständig für alle Zürcher Kirchgemeinden erhalten geblieben – ein einmaliger Fundus für genealogische Forschungen!

Es gibt aber auch zahlreiche andere Quellen, die auch von Pfarrer Kuhn in seiner Chronik erwähnt werden wie Grundbuchverträge, Steuerrodel, der Glückshafenrodel von 1504 usw. Diese erlauben aber meistens keine genealogische Verknüpfung mit einem Stammbaum.

Haben Sie auch spannende Entdeckungen gemacht?

Ja, Spuren von Auswanderungen oder Bezüge zu lebenden Personen, die ich kenne. Eine interessante Verbindung ergab sich auch in den Kanton Glarus. So war Johannes Trüb von Stuhlen 1849 bis 1907 Pfarrer in Ennenda, sein Sohn ebenso. Daraus gab es zahlreiche Ehen im Kanton Glarus, die uns der Computer angezeigt hat. Unser Kollege Patrick Wild, der übrigens in Egg wohnt, unterhält die genealogische Datenbank des Kantons Glarus. Dies hat alles schön zusammengefasst.

Wie geht es weiter?

Ein flächendeckender Stammbaum ist nie fertig! Es geht in alle Richtungen weiter – wie ein Kreuzworträtsel, das nie aufhört. Es kommen immer wieder neue Informationen zum Vorschein, die zu berücksichtigen sind. Naheliegender wäre es nun, die Staumbäume von Maurmer Nachbargemeinden wie Fällanden, Dübendorf, Volketswil oder Uster zu erstellen.

Werden Sie die Maurmer Staumbäume weiter pflegen?

Ja natürlich, ich bin mit dem Zürcher Oberland familiär stark verbunden. Wie anderswo auch, sind hier alle mit allen verwandt. Früher hatte man meistens nur in der eigenen Kirchgemeinde geheiratet. Auch Ehen zwischen Cousine und Cousin waren nicht selten. Auf dem benachbarten

Suchen Sie Ihren Stammbaum?

Sehen Sie Ihre Vorfahren unter *ancestry.com*, *geneanet.com* oder *myheritage.com* – Teils sind die Portale allerdings kostenpflichtig.

Interessierten Maurmer Familien schickt Peter Bertschinger gerne auch den Stammbaum kostenlos zu oder hilft bei Anfragen weiter. Er hat jedoch keinen Zugang zu Daten lebender Personen. Diese können mit Interessennachweis beim zuständigen Zivilstandsamt Dübendorf eingeholt werden. Die meisten der erfassten Staumbäume gehen von etwa 1600 bis etwa 1900, manche bis etwa 1940.

Anfragen an:

Peter Bertschinger
Eichenweg 7
8180 Bülach
E-Mail: pe.bertschinger@bluewin.ch

Hof, grad ennet des eigenen Misthaufens, wurden so manche Heiratswilligen fündig – ganz nach dem Motto: «Heirate über den Mist, dann weisst du wer es ist.»

Interview: Annette Schär

Urnenabstimmung vom 29. November 2020

Revision der Gemeindeordnung

Am 29. November stimmen die Maurmer an der Urne über die Totalrevision ihrer Gemeindeordnung ab. Dass wir über die Vorlage befinden müssen, ist eine Folge des neuen Zürcher Gemeindegesetzes. Maur folgt dabei im Wesentlichen der Musterverordnung des Gemeindeamts.

Die Schweiz ist ein Land von Gesetzestexten und Verordnungen. Dazu gehört etwa die Gemeindeordnung: Sie regelt die Organisation einer Gemeinde. Grundsätzlich ist eine Zürcher Gemeinde frei im Ermessen, wie sie die Organisation des Gemeinwesens regelt – dies allerdings im engen Rahmen des Zürcher Gemeindegesetzes und unter dem wachsamen Auge des Zürcher Gemeindeamts.

Nachdem die Gemeindeordnung in Maur bereits 2009 schon einmal totalrevidiert wurde, steht nun bereits die nächste Überarbeitung an, über diese wird am 29. November 2020 an der Urne abgestimmt. Der Grund für die Totalrevision ist, dass nach Inkrafttreten des erwähnten kantonalen Gemeindegesetzes per 1. Januar 2018 die Zürcher Gemeinden gezwungen sind, ihre oberste Verfassung innerhalb von vier Jahren anzupassen. Die Juristen und Verwaltungsrechtler des kantonalen Gemeindeamts haben dafür

Musterverordnungen verfasst, die jetzt von der Maurmer Gemeindebehörde weitestgehend übernommen wurden.

Vielzahl kleinerer Änderungen

Eine Vorprüfung des neu vorgeschlagenen Regelwerks ist vom kantonalen Amt bereits vorgenommen worden. In den Unterlagen an die Stimmbürger schreibt die Gemeindebehörde, dass darin «keine grundlegenden Änderungen» enthalten seien. Im Kern der Sache geht es um die Übernahme von übergeordnetem Recht und damit um eine Umgestaltung oder Einschränkung bisheriger Regelungen.

So beispielsweise beim Artikel 16 der Gemeindeordnung, wo neu geregelt wird, dass die Gemeindeversammlung als oberstes Organ der Gemeinde nur noch über Projekte mit Kostenüberschreitungen befindet und dass solche innerhalb des Kreditlimits in die Kompetenz der Gemeindebehörde fallen werden.

Ein weiteres Beispiel ist die Werkkommission der Gemeinde, die bei uns unter anderem für die Wasserversorgung zuständig ist: Sie soll inskünftig einen erweiterten Aufgabebereich erhalten – um Doppelspurigkeiten mit der Gemeindebehörde zu vermeiden. Bei den

übrigen Kommissionen (Landwirtschaft, Kultur, Senioren und Sicherheit) wird das Attribut «beratend» durch «unterstellt» abgeändert.

Neu soll auch die unter Art. 27 geregelte Finanzkompetenz der Gemeindebehörde neu von 200 000 auf 300 000 Franken für neue Ausgaben ausgeweitet werden. Richtig spannend wird es im Artikel 18, wo es um die Grundsätze der Verwaltungsorganisation geht – bis anhin ohne Definition, soll hier neu das Wesen der Verwaltungsorganisation (z. B. Bürgernähe) umschrieben und die Führung der Verwaltung durch die Gemeindebehörde fixiert werden.

Ortsparteien sagen Ja

Alle Maurmer Ortsparteien und die in die Vernehmlassung eingebundenen Institutionen befürworten die Revision. Falls das Geschäft an der Urne doch abgelehnt würde, würde gemäss dem kantonalen Gemeindeamt die alte Verordnung weiterhin Gültigkeit behalten und die Gemeindebehörde käme hinsichtlich der Übernahme des erwähnten kantonalen Gemeindegesetzes in Zugzwang mit einer neuen Vorlage.

Text: Christoph Lehmann



LE VAN NAILS

Zürichstrasse 123a 8123 Ebmatingen
078 255 85 36

MANIKÜRE 20% MASSAGE

PEDIKÜRE Rabatt FUSSPLEGE
13.11 bis 24.11

ACRYL - GEL WIMPERN

HERZLICH WILLKOMMEN !

NEUER LOOK ERWÜNSCHT?

Ich setze Ihre Stylingwünsche professionell um.
Beratung inklusive.
Rufen Sie mich an.



Sharon Freiburghaus

Relikonstrasse 2, 8124 Maur
Tel. 044 980 28 75, www.coiffeurnehof.ch
Mo-Fr 8-18.30 Uhr, Sa 8-14 Uhr

NEUHOF
COIFFEUR



ASM

Andreas Schnetzer
Malergeschäft

Malerarbeiten
Bodenbeläge

SEIT
30 JAHREN
QUALITÄT
AUS DER
GEMEINDE

T 044 980 34 30
www.schnetzer.ch

Maurmer Post

Inserateannahme und -beratung:

Gabi Wüthrich
Stuhlenstrasse 26
8123 Ebmatingen
Telefon 044 887 71 22

inserate@maurmerpost.ch

Inserateschluss:
Freitag, 17.00 Uhr

albrecht+bolzli nova ag

Ihr Partner für professionelle Elektro & ICT Solutions

Büro Forch
8127 Forch

Hauptgeschäft
Witikonstrasse 409
8053 Zürich-Witikon

Telefon 044 980 43 40
E-Mail info@albo.ch

Telefon 044 382 22 11
Fax 044 382 22 33

www.albo.ch

Bauhandwerk von einfach bis exklusiv



« aus Maur »

Franz Maurer
MALER - GIPSER - TAPEZIERER

Fällandenstrasse 18 | 8124 Maur
Telefon 044 577 17 19
www.franz-maurer.ch



Maler Mäder
Maur | Stäfa | Wolfhausen

Ein Familienbetrieb, auf den man sich verlassen kann!

Unser Angebot

- Aussen- und Innenrenovationen
- Renovationen von Alt- und Umbauten
- Farb- und Fachberatungen
- Lehmputze
- Tapezierarbeiten



Malergeschäft Mäder
Thomas Mäder
M 079 420 51 11
info@maeder-maler.ch | www.maeder-maler.ch

ADVENTSGESTECKVERKAUF
BERGERHOF MAUR

Infolge der aktuellen Corona-Situation findet dieses Jahr kein Adventsmarkt statt. Besuchen Sie in der Scheune unseren kleinen, feinen Adventsgesteckverkauf. Unser weihnachtliches Gebäck wird auch erhältlich sein.

DONNERSTAG 19. NOVEMBER 9.30 – 11.30 Uhr und 14.00 – 18.00 Uhr	SAMSTAG 21. NOVEMBER 9.00 – 13.00 Uhr	DONNERSTAG 26. NOVEMBER 9.30 – 11.30 Uhr und 14.00 – 18.00 Uhr	SAMSTAG 28. NOVEMBER 9.00 – 13.00 Uhr
---	--	---	--



Mit der Natur Leben für morgen

BERGER'S Hof-Lädeli

Wannwis 7 | Eggstrasse
8124 Maur | Tel. 044 980 08 38
www.bergerhof.ch

Panorama

Die Bilder der Woche

Das gab in der vergangenen Woche in Maur zu reden:

- Maskenpflicht an der Schule Maur
- Angebot des Ortsarchivs
- Samichlaustag 2020
- Neues Drive-in-Testcenter in Dübendorf
- Neuer Hort in Binz

Zusammengetragen von:
Dörte Welte

Maskenpflicht an der Schule Maur

In der vorletzten Woche fiel der Leiter der Musikschule Maur, René Vogelbacher, aus dem Musikunterricht aus. Grund dafür war, dass Vogelbacher einen medizinischen Dispens für das Tragen von Gesichtsmasken hat, das Unterrichten ohne Maske von der Bildungsdirektion jedoch nicht erlaubt ist. Die Schule Maur hat dann aber zusammen mit allen involvierten Stellen eine Lösung gefunden und auch die Eltern darüber informiert. Seit 9. November kann Vogelbacher unter Auflagen wieder die Sekundarstufe im Looren unterrichten. Für die Musikschule gibt es Stand beim Verfassen dieses Beitrags noch keine Lösung.

Für Schüler gilt die Maskentragpflicht generell an der Zürcher Volksschule ab der Oberstufe. Die Gemeinde Maur geht freiwillig weiter und empfiehlt seit einigen Tagen das Maskentragen schon ab der 4. Klasse. Laut dem kantonalen Volksschulamt geht Maur damit weiter als andere Gemeinden und betont, dass eine Pflicht zum Tragen einer Maske in der Mittelstufe aktuell nicht bestehe. Die Schule Maur begründet ihr «Vorpreschen» mit organisatorischen Fragestellungen.



Im Minimum e Maske drum ...

Bild: zVg

Angebot des Ortsarchivs für Vereine

Lokalen Vereinen, bei denen sich irgendwo in einem Schrank alte Akten und Unterlagen stapeln, bietet das Ortsarchiv einen Ausweg an: Unterlagen, die nicht mehr aufbewahrungspflichtig sind (also mehr als 10 Jahre alt) übernimmt das Ortsarchiv sehr gerne. Es bewahrt die Akten auf und macht diese der Nachwelt für historische Erforschung zugänglich.

Das ist besonders interessant für eher kleine Vereine, die keinen Archivar haben, bei denen Papierberge an ungeordneten Akten herumliegen oder auch schon Unterlagen bei Amtswechseln verloren gegangen sind. Wer mehr wissen möchte, darf gerne Kontakt mit dem Ortsarchiv aufnehmen und sich beraten lassen: info@museenmaur.ch.



Gehört selbst zur Risikogruppe: der Samichlaus.

Bild: Dörte Welte

Samichlaustag ohne Samichlaus

Liebe Kinder, ihr müsst jetzt ganz tapfer sein: In diesem Jahr kommt der Samichlaus wohl nicht nach Maur. Zumindest nicht persönlich. Den Tag begehen kann man natürlich trotzdem. Und wer weiss, vielleicht gibt es ja unsichtbare Chläuse. Aber die «echten», die dürfen euch leider dieses Jahr nicht erfreuen. Wir haben uns nämlich bei der Chlausengesellschaft erkundigt. Dort hiess es, alle Chlausbesuche seien abgesagt. Und Schmutzlibesuche grad mit. Kein Esel, nix. Die, die immer die grosse Feier in der Waldhütte Stuhlen organisiert haben, müssen leider auch vermelden: schade, schade, kein Samichlausanlass in diesem verrückten Jahr.

Wir wissen aber auch aus gut unterrichteter Quelle, dass der Samichlaus seinen Job mal eben an die Erwachsenen delegiert hat. Versucht's doch auf traditionellem Wege: Stellt einen Schuh vor eure Zimmertür am Abend des 5. Dezember. Wer weiss, vielleicht passieren ja klitzekleine Wunder ...



Mit dem Auto kann man vorbeifahren.

Bild: zVg

Drive-in-Testcenter Dübendorf

Die Nachfrage nach Corona-Tests steigt. Bis jetzt waren für die Maurmer das Spital Uster (kein Schnelltest) und die Klinik Hirslanden die nächsten Anlaufstellen. Seit letztem Wochenende ist mit Unterstützung der Universitätsklinik Balgrist eine Drive-in-Station am Air Force Center in Dübendorf hinzugekommen. Der Space Hub der Universität Zürich hat das Konzept erstellt und ist sowohl organisatorisch als auch personell mit dabei. Bei allen Testcentern muss man sich jedoch vorher anmelden, am besten holt man sich online einen Termin, dann sind die Wartezeiten geringer.

Air Force Center Dübendorf:

www.balgrist.ch/corona-testzentrum/

Klinik Hirslanden:

www.hirslanden.ch/de/klinik-hirslanden/centers/corona-testzentrum.html

Spital Uster (kein Schnelltest):

www.spitaluster.ch/de/Patienten/Coronavirus-Covid-19/Covid-19-Test.830.html



Neues Angebot in Binz.

Bild: Stephanie Kamm

Hortangebot in Binz seit August 2020

Mitten in der Pandemiezeit eröffnete im August das Chinderhuus Muur einen neuen Hort in Binz an der Zürichstrasse 240. Seither verfügt das Chinderhuus nun in jedem Ortsteil über ein Betreuungsangebot. Der Hort ist während der Schulzeit täglich von 12.00 bis 18.30 Uhr geöffnet und bietet rund 30 Betreuungsplätze. Die Verpflegung liefert ein Cateringservice.

Serie: Der Bomberabsturz im Zweiten Weltkrieg (Teil 2 von 3)

Der Tag, an dem die Amerikaner vom Himmel fielen

Im Zweiten Weltkrieg stürzte ein amerikanischer Bomber beinahe auf Fällanden ab. Das Flugzeug war von den Schweizern abgeschossen worden. Ältere Maurmer erinnern sich noch lebhaft an den Vorfall oder wissen, dass das Wrack einige Jahre später aus dem Greifensee geborgen und in Maur ausgestellt wurde. – Aber warum wurde der Bomber der Alliierten angegriffen? Wir haben die Geschichte dieses Flugzeugs, der «Little Chub» und ihrer zehn Mann Besatzung, recherchiert und präsentieren sie in einer kleinen Serie – Teil 2.

Am 24. April 1944, kurz nach 14 Uhr, flog also die von den Nazis beschossene und bereits havarierte «Little Chub» in den Schweizer Luftraum ein. Der Schweizer Pilot Franz Gähwiler sichtete sie als Erster zwischen Uster und Greifensee. Zusammen mit anderen Morane-Abfängjägern näherte sich Gähwiler der «Little Chub» in der Luft.

Das Prozedere sah vor, das Flugzeug wie die anderen, zuvor eingetroffenen Bomber zu warnen und nach Dübendorf zu begleiten. Die Amerikaner und die Schweizer Flugzeuge verfügten aber über verschiedene Funksysteme. Man konnte nicht miteinander kommunizieren und musste sich über Flügelwackeln und via Abschuss von grünen Signalaraketen verständigen.

Auf die erste Warnung der Schweizer reagierten die Besatzungsmitglieder der «Little Chub» – und schossen ihrerseits eine Signalarakete ab. Als Zeichen ihrer Landebereitschaft fuhren sie auch das Fahrgestell aus. Allerdings war das linke beschädigt, nur noch das rechte liess sich ausfahren. Wie wollten sie so, einbeinig, überhaupt landen?

Schweizer zeigen Härte

Wie einer der überlebenden Amerikaner später erklärte, wollten sie darum eine Bauchlandung probieren. Dafür hätten sie jedoch zuerst den Kugelturm ausklinken müssen – eine mit Maschinengewehren versehene Kugelauswölbung, die sich bei den B-17-Bombern am Bauch des Flugzeugs befand. Aber irgendwo klemmte es! Hektische Minuten also: Die Verletzten an Bord blutüberströmt, überall beissender Rauch, das Flugzeug liess sich nicht mehr richtig navigieren und währenddessen musste die Crew möglichst schnell diesen Kugelturm loswerden... Ohne zur Landung anzusetzen, zog die «Little Chub» – eng begleitet von den Schweizer Abfängjägern – mit defektem Seitenruder eine Rechtsschleife um Dübendorf. Dann eine weitere. Zähe zehn Minuten lang zog die B-17 Kreise zwischen Zürich- und Greifensee.

Die Schweizer Piloten verstanden das seltsame Verhalten der Amerikaner nicht. Mehrfach gaben sie Warnungen ab. Eine Rückfrage bei der



Mit Fallschirmen landeten drei Amerikaner unterhalb von Binz beim Schüracher.

Bild: Adobe Stock

Einsatzzentrale. Dann erhielten die Piloten den folgenschweren Befehl: Flugzeug abschiessen.

Hoch in der Luft greifen nun drei Morane-Jäger an: Feuerstösse auf die Flügel, auf die Motoren. Die «Little Chub» steht sofort in Flammen. Die Motoren setzen aus. Das Flugzeug zieht eine lange Rauchfahne hinter sich. Auch die Crew trifft es: «The sons of bitches got me!» (Die Hurensöhne haben mich erwischt!) ruft der bereits verletzte Richard Sendlback noch erschrocken aus, kurz bevor er stirbt. Der Mann mit den schlimmen Gesichtsverletzungen, Jesse Greenebaum, findet durch den Angriff der Schweizer ebenfalls den Tod. Mit ihm Co-Pilot James Burry und Heckschütze Sidney Pratt.

Die B-17 stürzt ab Richtung Fällanden, einige können sich noch mit den Fallschirm retten, dann kracht die Maschine ganz knapp in den Greifensee.

Alles nur ein Missverständnis?

In den Medien, die am Tag darauf über den Abschuss berichteten, fanden sich recht variantenreiche Erzählungen, als suchten sie eine Begründung: In vielen Berichten war die Rede von einem «Fluchtversuch» des Bombers. Die «Basler Nachrichten» mutmassten, das Flugzeug habe der Zwangslandung wohl ausweichen wollen, die Besatzung habe vielleicht geglaubt sich noch über Deutschland zu befinden. Dort wie auch in der Zeitung «Die Tat» stand gar, die Amerikaner seien es gewesen, die mit dem Schiessen begonnen hätten. An anderer Stelle wurde behauptet, das Flugzeug sei beim Abschuss «unbemannt» gewesen.

Glaubten die Schweizer wirklich an einen Fluchtversuch? Hatten die Verantwortlichen in der Einsatzzentrale nicht erkannt, dass der Bomber bereits defekt und sehr wohl bemannt war?

Ganz genau weiss man das bis heute nicht. Vollständig untersucht wurde der Vorfall nie. Offenbar beschäftigte er die Beteiligten aber auch noch Jahrzehnte später.

So berichteten manche, wenn sie nach der Zeit im Aktivdienst befragt wurden, unter anderem von diesem Tag. Pilot Franz Gähwiler etwa. Mittlerweile betagt, erzählte er 2014 in einem Jubiläumsvideo zum 100-jährigen Bestehen der Schweizer Luftwaffe aus seinen Erinnerungen an die «Little Chub»: Die Einsatzzentrale habe geglaubt, das Flugzeug sei unbemannt. Ihm sei ja schon bewusst gewesen, dass dem nicht so sei. Er habe noch interveniert. Aber zu spät – da sei halt schon der Befehl zum Abschuss gekommen.

Einer, der damals in der Einsatzzentrale sass, war der Effretiker Hansheiri Heller. 2010 gab er dem Zürcher Oberländer zu Protokoll, man habe sofort gesehen, dass der Bomber in Schwierigkeiten war. «Aber weil er nicht abhockte», gab man den Befehl, ihn abzuschliessen.» Diesen Entscheid der Oberen bezeichnete Heller als «grosse Kalberei». Gross intern diskutiert oder hinterfragt worden sei das damals aber auch nicht.

Fest steht: Die Schweizer konnten sich offenbar keinen Reim auf das Verhalten der Amerikaner machen und entschlossen sich, konsequent Härte zu zeigen: Wer den Befehlen nicht Folge leistet, wird abgeschossen. Dies ist umso bemerkenswerter, als dass das massive Flugzeug danach um ein Haar in Fällanden auf besiedeltes Gebiet gestürzt wäre.

Fallschirmlandungen bei Binz

Drei Besatzungsmitgliedern war es dann ja glücklicherweise gelungen, noch in letzter Minute mit Fallschirmen abzuspringen. Nach einem kühnen allerersten Kampfeinsatz landeten sie recht unverhofft in der Schweiz, wie vom Himmel gefallen. Eine eigene Rekonstruktion der Ereignisse legt

nahe, dass Techniker Newall und Rumpfschütze Hollingsworth wohl beim Schüracher in Pfaffhausen aufsetzten, gleich unterhalb von Binz. Arbeiter und die Bauern der Umgebung rannten von allen Seiten den beiden zu Hilfe, wie ein Augenzeuge aus Pfaffhausen der NZZ erzählte: «Der erste Flieger blieb einige Zeit am Boden liegen, aber er schien nicht verwundet, sondern nur in die Schnüre seines Fallschirms verstrickt zu sein. Der zweite machte sich sofort von seinem Fallschirm los und begann aus Leibeskräften bergwärts zu laufen.»

Ein anderer damals Anwesender erzählte dem «Tages-Anzeiger», wie er hinrannte, um erste Hilfe zu leisten: «Beide lebten. Ich war froh und half ihnen, sich aus den Stricken zu befreien. Mit den ganzen armseligen Schulkenntnissen rief ich ihnen zu, dass sie sich in der neutralen Schweiz befinden, doch bemerkte ich keine Reaktion. Erst zirka drei Minuten später wiederholte der eine Flieger «Swiss, Swiss» und legte sich dann vor Erschöpfung auf den Rücken. Jetzt bemerkte ich erst, dass beiden der grösste Teil der Kopfhare versengt war und von den Händen die Hautfetzen herabhingen. Wasser war keines da, ich half ihnen, die Weste öffnen und die Schuhe ausziehen, was sie mit einem dankbaren Lächeln quittierten.»

Funker Silag landete auf einer Tanne etwas weiter unten im Fälländer Tobel. Wie der im Schüracher aufgewachsene Karl Knecht viele Jahre später in seinen Memoiren schrieb, soll der Amerikaner oben auf dem Baum mit gezogenem Revolver den Fälländern entgegengerufen haben «Germany or Switzerland?». Nach dem feindlichen Akt der Schweizer war er wohl unsicher, ob er sich wirklich in der neutralen Schweiz befand. Mit Hilfe einer hohen Leiter sei er dann vom Baum geholt worden.

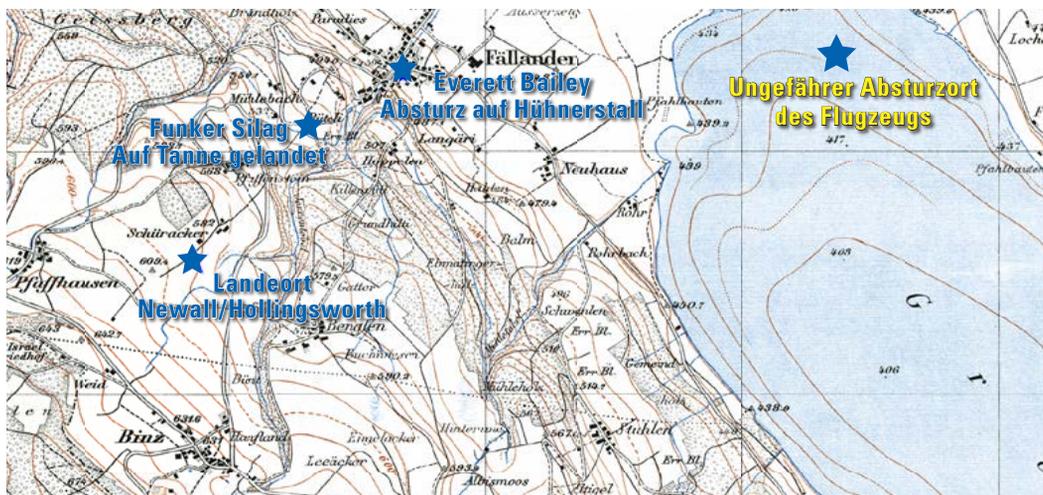
In Schweizer Gefangenschaft

Wie es den vier Überlebenden in Schweizer Gefangenschaft erging, darüber lässt sich heute nur noch wenig in Erfahrung bringen.

Eine Internierung in der Schweiz war in der Regel eine Art offene Gefangenschaft. Amerikaner gelangten oft nach Adelboden oder Davos und wurden dort in leerstehenden Hotels untergebracht. Vielen war langweilig ohne Beschäftigung tagein, tagaus, der Ausgang war beschränkt, Kontakte mit Schweizer Frauen waren nicht gern gesehen.

Von der «Little Chub»-Crew ist in den Akten des Bundesarchivs nur noch wenig zu finden. Etwa dass es gegen Hollingsworth eine Disziplinarstraf-Verfügung wegen Alkoholmissbrauch und Erregung öffentlichen Ärgernisses gab. Im Oktober wurde er zusammen mit anderen Internierten wegen eines «etwas schwierigen Charakters» von Adelboden nach Les Diablerets verlegt. Von Newall ist einzig vermerkt, dass er am 27. September aus dem Lager Wengen flüchtete. Und aufgrund der Akteneinträge lässt sich vermuten, dass auch Silag Anfang Oktober 1944 flüchtete.

Am meisten dokumentiert ist über den Verbleib von Charles Wallach. Er war derjenige, der mit dem Flugzeug in den See krachte und



Die wahrscheinlichen Landeorte, eingezeichnet auf einer Karte von 1944.

Bild: Screenshot geo.admin.ch/as

Die Fälländer führten dann die jungen Flieger in ein Bauernhaus, wo sie verköstigt wurden. Drei Viertelstunden später traf die Heerespolizei ein und holte die Amerikaner ab.

Der Greifensee brennt

Auf dem Greifensee derweil ragte nur noch ein Flügel des Flugzeugs aus dem Wasser. Auf der Wasseroberfläche brannte es, das ausgelaufene Öl bildete zwei riesige Feuerfontänen, die eine ungeheure Hitze entwickelten. Die dichten Rauchwolken waren von weither zu sehen. An diesen Anblick erinnern sich auch heute noch manche Maurmer, so etwa Ursi Trüb von der Stuhlen. Als Mädchen sei sie damals auf dem Heimweg von der Schule gewesen, als sie das riesige Feuer entdeckt habe.

Auch das Riedgras stand in Flammen. Zwei Motorboote näherten sich auf dem See dem Über-

danach aus dem Greifensee gerettet wurde. Mit 16 Wunden und einem Bruch wurde er ins Zürcher Universitätsspital gebracht. Dort operierten die Schweizer Ärzte die Schweizer Geschosse wieder aus ihm heraus... Wallach blieb wochenlang in Behandlung, bekam im Spital auch hohen Besuch vom amerikanischen Generalkonsul Sam Woods. Wie man heute weiss, war Woods bei Geheimoperationen daran beteiligt, internierten Amerikanern zur Flucht zu verhelfen. Im August probierte Wallach zum ersten Mal die Flucht, wurde jedoch gefasst. Der zweite Versuch Ende Oktober jedoch gelang.

Am 22. November 1944 kehrte Wallach, jüdischen Glaubens, nach Hause zurück – just am Hochzeitstag seiner Eltern. Einem Historiker erzählte er später, sei er unangekündigt in aller Herrgottsfrühe zu Hause angekommen, um fünf Uhr morgens. Seine Eltern hatten sieben Monate lang nichts Gesichtertes vom Verbleib ihres Sohnes gewusst. Für sie musste es eine unglaublich schöne Überraschung gewesen sein, ihren Sohn in die Arme schliessen zu dürfen. Wallach sagte, er habe Jahre gebraucht, um nicht mehr von seinen blutenden Kollegen und vom Absturz zu träumen. So ganz sei er nie darüber hinweggekommen.

Ein Dokumentarfilm (1993) zu amerikanischen Internierten findet sich unter www.srf.ch wenn man «Helden vom Himmel» in die Suchmaske eingibt.

lebenden Wallach, der aus dem Wasser aufgetaucht war. Zufällig waren nämlich der Gefreite Rebsamen und Wachmann Siegrist gerade vor Ort. Zu jener Zeit befanden sich Übungsziele für die Dübendorfer Jagdpiloten im Greifensee, für deren Unterhalt Rebsamen zuständig war. Die beiden Schweizer hatten Probleme, den Schwerverletzten aufs Boot zu hieven. «Sie zerrten an meinem verwundeten Arm, vor Schmerz wäre ich beinahe ohnmächtig geworden», erzählte Wallach später. Er wurde umgehend ins Universitätsspital gebracht. Die drei anderen Überlebenden – Newall, Silag und Hollingsworth – nach Dübendorf, um interniert zu werden. Die Internierung – das war die Schweizer Version der Kriegsgefangenschaft (siehe Box).

Eine Leiche bleibt unauffindbar

Sechs Amerikaner waren also gestorben, nur vier hatten überlebt. Die Körper der beiden beim Fallschirmabsprung tödlich verletzten Besatzungsmitglieder Bailey und Melazzi konnten noch am selben Tag geborgen werden. Am 27. April überführten die Schweizer ihre Leichen per «Eilgut» zum Friedhof nach Münsingen. Ein Soldat wurde abkommandiert zur Begleitung und ordnungsgemässen Übergabe der Fracht. In den Folgetagen fischte die Schweizer Armee diverse Einzelteile aus dem See: Kraftstoffbehälter, Sauerstoffflaschen, 1 Paar Hosen, 2 Combis, 3 Handschuhe, 2 Socken und allerlei Flugzeugfragmente. «Das Flugzeug wurde durch den Aufprall vollständig zertrümmert und konnte bis heute nicht geborgen werden» ist in einem Bericht vermerkt. Die Maschine überliess man in 12 bis 15 Metern Tiefe im Schlamm des Greifensees ihrem Schicksal.

Drei weitere Leichen wurden erst Tage später, eine nach der andern, aus dem Wasser geborgen. Am 5. Mai brach die Schweizer Armee die Suchaktion ab.

Eine Leiche jedoch, die des Co-Piloten James Barry, blieb vermisst, war unauffindbar. Sie sollte erst neun Jahre später entdeckt werden...

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe den letzten Teil 3 der Serie. Teil 1 ist nachlesbar auf www.maur.ch; bei «Maurmer Post» unter «Archiv».

Text: Annette Schär

Interview mit Gemeinderat Yves Keller zu den Legislaturzielen im Finanzbereich

Optimismus bei der langfristigen Finanzplanung trotz Unwägbarkeiten

Bis Ende Legislatur hat sich der Gemeinderat einige Ziele vorgenommen, auch bei den Finanzen. So geht er trotz absehbar hoher Investitionen von einem stabilen Steuerfuss von 87% aus. Gemeinderat Yves Keller erläutert im Gespräch, warum.

Beginnen wir mit dem langweiligsten Thema: Zu den Legislaturzielen im Finanzbereich gehört unter anderem die Umstellung auf die «Rechnungsführung nach HRM2» – Ist diese umgesetzt und zeichnen sich allenfalls bereits Vor- oder Nachteile ab?

Die Rechnungsführung gemäss dem «Harmonisiertem Rechnungsmodell 2» ist von der Verwaltung erfolgreich umgesetzt und die erste Jahresrechnung nach dem neuen Standard abgeschlossen worden. Der Kanton wollte mit HRM2 ja erreichen, dass die Finanzdaten der Gemeinden besser verglichen werden können. Ich habe hier allerdings meine Zweifel, ob dies gelingen wird. Die unterschiedlichen Abschreibungen in den Gemeinden erschweren dies. Das statistische Amt hat keine bereinigten Daten veröffentlicht.

In Maur soll der Steuerfuss von 87% in den kommenden Jahren stabil bleiben. Wir haben aber aktuell mit Corona eine grosse Verunsicherung, welche finanziellen Auswirkungen die Pandemie haben wird. Einige Gemeinden machen sich Sorgen. Woher rührt der Optimismus in der Maurmer Finanzplanung?

Wir sind natürlich keine Propheten, wir schauen einfach unsere Situation an. In Maur haben wir weniger grosse Firmen und sind somit von grösseren Ausschlägen bei den Steuererträgen verschont. Bei den Auslagen, hier vor allem auch im sozialen Bereich, werden wir aber absehbare Mehraufwendungen haben.

Könnten nicht auch die Steuererträge der natürlichen Personen einbrechen?

Wir gehen davon aus, dass sich der Rückgang der Steuererträge bei den natürlichen Personen im Rahmen der kantonalen Prognosen halten wird. Das bedeutet aber gleichzeitig, dass wir bei zwischenzeitlich tieferen Steuererträgen mit keiner wesentlichen Entlastung beim Finanzausgleich rechnen können.

Wichtig für die künftige finanzielle Entwicklung sind aber auch die Investitionen. Ich bin froh, dass ich als Mitglied des Liegenschaftenausschusses einen guten Überblick über unsere finanzielle Gesamtplanung erhalte und mitge-



Yves Keller vor der Looren-Baustelle – diese ist ein grosser Brocken bei den Gemeindefinanzen. Bild: Ch. Lehmann

stalten kann. Wir haben zusammen erkannt, dass wir mehr Entscheidungsgrundlagen brauchen, und sind im Moment daran, diese aufzuarbeiten, indem wir ökologische, ökonomische sowie nutzerbasierte Analysen erstellen. Bei jeder Liegenschaft und Baulandparzelle wird eine Strategie hinterlegt. Mit diesem Wissen können wir dort ansetzen, wo sich künftige Investitionsausgaben und Unterhaltsaufwendungen beeinflussen lassen. Dies stimmt mich optimistisch.

Auf der Einnahmenseite wird die Situation bei den Grundstückgewinnsteuern immer noch als sehr stabil und optimistisch beurteilt. Warum?

Einerseits wegen der vergangenen Transaktionen und andererseits wegen der hohen Nachfrage nach Immobilien. Die Gemeinde Maur als

Naherholungsgebiet am Stadtrand ist eine sehr beliebte Wohngemeinde. Auch in diesem Jahr sind wir mit den Erträgen über Budget. Das aktuell tiefe Zinsumfeld, der Generationenwechsel bei den Einfamilienhäusern sowie

die immer noch anhaltenden Preissteigerungen lassen uns zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Der Gemeinderat sprach in seinem letzten Verhandlungsbericht selbst von einer «herausfor-

dernden Situation für die drei aktuellen Handlungsschwerpunkte: Erneuerung und Ausbau der Infrastruktur, Projekte im Rahmen der Legislaturziele sowie der Reorganisation der Gemeindeverwaltung». Was ist genau gemeint?

Herausforderungen in der Infrastruktur gehen wir erstens an, indem wir die Projekte frühzeitig analysieren und die Weichen dort stellen, wo die Kosten massgeblich beeinflusst werden können. Mit der Annahme des Bevölkerungsschutzgebäudes haben wir überdies mehr Planungssicherheit gewonnen.

Für die Zeitspanne der Legislatur hat zweitens jede Ressortvorsteherin und jeder Ressortvorsteher Ziele formuliert und mit dem Gesamtgemeinderat abgeglichen. Diese werden zusammen mit der Verwaltung umgesetzt, was natürlich finanzielle und zeitliche Ressourcen bindet. Diese Projekte sind aber wichtig, damit sich die Gemeinde weiterentwickeln kann.

Als dritter Punkt muss sich auch die Gemeindeverwaltung den neuen Entwicklungen auf allen Ebenen stellen. Der Gemeindegemeinschafter geht diese Aufgabe mit viel Elan und Gestaltungswillen an.

Die Gemeindebehörde sprach in ihrem letzten Verhandlungsbericht auch davon, Sparmöglichkeiten auszuschöpfen – woran denken Sie da als Finanzvorstand?

Im Rahmen der jährlichen Budgetgespräche mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Gemeinde-

«Wir haben erkannt, dass wir mehr Entscheidungsgrundlagen brauchen.»

rat prüfen wir die Eingaben und Prognosen jedes Bereichs. Wenn wir hier auf Posten stossen, auf die wir verzichten können oder die wir günstiger umsetzen können, hinterfragen wir die bisherige Praxis und machen Anpassungen. Dies geschieht auch unter dem Jahr bei der Behandlung von Gemeinderatsgeschäften.

Beim Tiefbau gibt es doch auch ein grosses Sparpotenzial?

Die Investitionsausgaben mögen hoch erscheinen. Aber die Wichtigkeit der Versorgungs- und Entsorgungsinfrastruktur wird gerne unterschätzt, weil sie «unter dem Boden» liegt oder weil wir sie inzwischen als selbstverständlich ansehen, zum Beispiel die Strassen. Auch im Tiefbau ist es wichtig, dass wir frühzeitig planen, damit wir Synergien nutzen können. Im Übrigen haben wir trotz des grossen Gemeindegebiets, das wir abdecken müssen, moderate Gebühren beim Wasser und beim Abwasser.

Es gibt auch Ausgaben im Tiefbau ohne Not, wie beispielsweise die flächendeckende Einführung von 30er-Zonen oder das Erstellen von Trottoirs mit teuren Landabtretungen in Kernzonen. Muss das wirklich sein? Meistens sind ja auch die Bürger dagegen.

Hier müssen wir klar unterscheiden: Es gibt gesetzliche Vorgaben, welche die Sicherheit der Bevölkerung gewährleisten und bei denen wenig bis kein Entscheidungsspielraum vorhanden ist, zum Beispiel bei den Trottoirs. Andererseits gibt es Ziele im Gestaltungsbereich der Behörden, welche im politischen Prozess und im Austausch mit der Bevölkerung geprüft werden, so die Tempo-30-Zonen.

Immer wieder ist ja von einer anstehenden Sanierung des Gemeindehauses die Rede. Die Verwaltung wächst und wächst, ohne dass man dabei als Bürger das Gefühl hat, einen Mehrwert davon zu erhalten. Gerade in der aktuellen Situation gibt es doch enorm viele Firmen, die Jobs ins Homeoffice auslagern. Ein Sachbearbeiter Steuern oder Hochbau kann doch für die Bürger genauso gut von zuhause aus arbeiten und braucht keine Facilities von der Gemeinde. Werden solche Ideen in der Behörde diskutiert?

Die Sanierung beziehungsweise Erneuerung des Gemeindehauses ist in der Investitionsplanung aufgenommen, sie steht aber nicht unmittelbar bevor. Ja, die Gemeindeverwaltung ist in den letzten Jahren gewachsen. Sie reagiert auf gesetzliche

Auflagen, gesellschaftliche und technologische Entwicklungen. Der Wechsel ins Homeoffice hat dank unserer IT-Architektur praktisch von einem Tag auf den anderen funktioniert. Wir müssen aber auch sehen: Die Verwaltung ist ein Dienstleistungsbetrieb, sie ist vor Ort für die Bevölkerung da und der Austausch unter den Abteilungen ist wichtig. Homeoffice wird auch in Zukunft ein Thema bleiben, wird aber mittelfristig kaum zu einer spürbaren Entlastung der

Investitionsplanung Gemeinde Maur 2020 bis 2034

Dem Finanz- und Aufgabenplan der Gemeinde kann entnommen werden, mit welchen Investitionen die Gemeinde über den Zeitraum der nächsten 15 Jahre rechnet. Für die Jahre 2020 bis 2024 sind 80 Millionen Franken in die Planung eingestellt. Hiervon entfallen knapp die Hälfte auf Investitionen auf der Looren. Auf übrige Liegenschaften der Gemeinde entfallen 3 Millionen, auf die Primarschulinfrastruktur 6 Millionen. Mit 18 Millionen Ausgaben wird für Strassen und Bäche gerechnet, auf die Wasserversorgung und die Abwasserentsorgung gehen 14 Millionen zurück.

In der langen Frist, 2025 bis 2034, sind Investitionsausgaben von 117 Millionen in die Planung aufgenommen. Das Schwergewicht liegt hier auf der Infrastruktur der Primarschulen mit 53 Millionen. Auf die übrigen Liegenschaften der Gemeinde entfallen 16 Millionen, auf die Strassen und Bäche 21 Millionen und auf die Wasserversorgung sowie die Abwasserentsorgung 27 Millionen. Die Gesamtsumme der Investitionen über 15 Jahre liegt somit bei 197 Millionen – oder 13 Millionen Franken pro Jahr.

Investitionsplanung Gemeinde Maur 2020–2034

	mittelfristig 2020–2024	langfristig 2025–2034	Total 2020–2034
Investition Looren	39		
Übrige Liegenschaften Gemeinde	3	16	
Infrastruktur Primarschule	6	53	
Strassen und Bäche	18	21	
Wasser und Abwasser	14	27	
Total	80	117	197

Infrastruktur führen. Genauso wichtig für die Zukunft des Gemeindehauses ist der bauliche Zustand der einzelnen Gebäudeteile.

Wie sind die 100 Millionen Nettovermögen der Gemeinde aufgesplittet?

Das Nettovermögen Ende 2019 ergibt sich aus dem Finanzvermögen von rund CHF 142 Mio. abzüglich des Fremdkapitals von CHF 47 Mio. Im Finanzvermögen entfielen etwa CHF 50 Mio. auf Liquidität, je CHF 12 Mio. auf Forderungen und Darlehen und der Rest von etwa CHF 66 Mio. auf Liegenschaften und Grundstücke im Finanzvermögen.

Der Prozess des Vermögensabbaus ist ja gewollt. Wie geht er vonstatten?

Durch den planmässigen Abbau der Cash-Positionen im Rahmen der laufenden Projekte primär auf der Looren. Ein weiterer Abbau, zum Beispiel durch den Verkauf von Liegenschaften oder von Grundstücken, wäre mit dem Souverän zu klären, ist derzeit aber nicht angedacht.

Bis 2035 will die Gemeinde Maur mit ihren 10000 Einwohnern knapp 200 Millionen investieren. Ein gewaltiger Betrag – können Sie hier noch ruhig schlafen?

Ja, das kann ich. Unsere Richtschnur sind die jährlich für Investitionen zur Verfügung stehenden Mittel, die Cashflows. Unsere Stärke sind die in der Vorbereitungszeit geäußerten Reserven. Die Investitionen der nächsten fünf Jahre werden wir aus eigener Kraft stemmen. Die langfristigen

Ausgaben, insbesondere bei den Primarschulanlagen, sind vorerst noch grob geschätzt und die genaue Planung wird ergeben, wie hoch diese dann tatsächlich sein werden. Hier kommen grosse Herausforderungen zeitlich geballt auf uns zu. Einen Teil dieser Ausgaben werden wir aus heutiger Sicht fremdfinanzieren müssen. Aber das ist ja der Sinn der Planung, wir können den Bedarf in der Umsetzung mit unseren Möglichkeiten abstimmen.

Gleichzeitig müssen wir uns mit den vielen Veränderungen und Herausforderungen der Gegenwart und der nahen Zukunft auseinandersetzen, die unsere Ausgaben beeinflussen.

Viele Unbekannte also?

Das ist so. Unser Augenmerk richtet sich deshalb auf den ganzen Budgetprozess, wo wir Handlungsspielräume identifizieren und klare Verantwortlichkeiten zuweisen. Keinen Spielraum haben wir bei Neuerungen auf gesetzlicher Stufe. Das neue Kinder- und Jugendhilfegesetz wird uns mit jährlich CHF 850 000 zusätzlich belasten. Das sind zwei Steuerprozente. Andererseits gibt es auch Entlastungen: Die beschlossene Erhöhung der Kantonsbeiträge an die Zusatzleistungen und die Beiträge aus dem Strassenfonds. Ein stetiges Thema bleibt auch der schon erwähnte Finanzausgleich.

Und dann kommt so etwas Unvorhergesehenes wie die Covid-Pandemie, Projekte werden ausgebremst, dafür steigen an einem anderen Ort die Ausgaben und es muss viel Energie in bekannte und in neue Themen gesteckt werden, insbesondere im sozialen Bereich. Die Milizpolitik und die Verwaltung sind gefordert.

«Das neue Kinder- und Jugendhilfegesetz wird uns mit jährlich CHF 850 000 zusätzlich belasten.»

Geschaltet: Sealt LEON	Motorrad Grundkurse 1-2-3
Automat: VW T-Cross	Privatlektionen
	Manövertraining



Fahrschule
Auto & Moto
Marcio

www.fahrschule-marcio.ch
+41 079 751 00 69
info@fahrschule-marcio.ch

Sprachen:

- °Deutsch
- °English
- °Français
- °Italiano
- °Português
- °Español

Theorie Lektionen	Schulungsort: ° Ebmatingen
Kontroll - Fahrten	Motorrad Grundkurse: ° Forch Parkplatz
VKU Verkehrs-Kunde- Unterricht	Prüfungsorte: Zürich City; Bassersdorf; Bülach; Regensdorf; Winterthur; Hinwil

**Team Wallisellen:
Ihr lokaler
Immobilienberater
in Maur**



043 500 68 68 · wallisellen@engelvoelkers.com · www.engelvoelkers.com/wallisellen



ENGEL & VÖLKERS

Zu vermieten

Chalenstrasse 8, 8123 Ebmatingen

Garageneinstellplatz

CHF 150.00/Monat

Oberhänsli Kurier AG
martin@oberhaensli24.ch
Telefon 079 354 33 22



Wir suchen

Nebenamtlichen WEBMASTER FÜR UNSERE WEBSITE

Anforderungen

- Zeitaufwand ca. 10 Std./Mt., Arbeitsanfall nach Bedarf
- Techn. Betreuung der Website nach inhaltlicher Anweisung
- Kenntnisse in html-Programmierung und Bearbeitung von Text- und Bildformaten
- Die Website umfasst rund 40 html-Dateien (inkl. Elemente wie CDD/php/java Scripts) und Daten-Verzeichnisse (Text/ Bild)
- Bestehende Software von *localsearch* und eigener Webseiten in html 4/5-Programmierung in Kombination
- Server bei externem Provider abonniert

Senden Sie Ihre Bewerbung bitte an info@museenmaur.ch



MUSEEN MAUR, Burgstrasse 8, 8124 Maur – www.museenmaur.ch

UHREN-REPARATUR-ATELIER



Alexander Z. Rudnicki
Dipl. Uhrmacher

Reparaturen von antiken und neuen Uhren
Alle Arten von Uhrenbatterien
Armbänder – Hirsch-Kollektion
Gravuren jeder Art
Uhren werden nach telefonischer
Vereinbarung auch abgeholt.

Kirchstrasse 5, 8953 Dietikon
Telefon 044 741 55 45
www.uhrenreparaturatelier.ch



Brockenhaus mit Stil

Bundtstrasse, Ecke Aeschstrasse in Aesch/Forch

Kleider, Schuhe, Accessoires, Spielsachen
Kleinföbel, Antiquitäten, Haushaltsartikel
Bücher, Reiseliteratur, Bilder/-rahmen
CDs, DVDs, LPs

Entgegennahme von gut erhaltenen und
sauberen Gegenständen: Tel. 044 980 21 91

Samstags geöffnet: 13.30 bis 16 Uhr
14. und 28. November
5. und 19. Dezember

www.wettsteinhaus.ch

Corona-Sicherheitsmassnahmen
- Hände desinfizieren
- Beschränkte Anzahl der gleichzeitigen
Besucher/innen
- Maskenpflicht
- Abstand halten

Pilgert jedes Jahr nach Lourdes: Die freiwillige Helferin Brigitte Morgese (72) aus Ebmatingen

«Am Ende bleibt eine spürbare Dankbarkeit»

Die gebürtige Welsche lebt seit 1981 in Ebmatingen, ist verwitwet und hat zwei erwachsene Töchter. Ihre Berufung fand sie vor 20 Jahren im Malteserorden. Der «Maurmer Post» erzählte sie von ihrem Engagement.

«Seit 20 Jahren gehe ich jedes Jahr auf Wallfahrt nach Lourdes in Südfrankreich. Jede Reise berührt mein Herz aufs Tiefste. Dieser wunderbare Ort berührt eben. Stellen sie sich vor: Tausende von Menschen pilgern alle mit einer Kerze in der Hand zur Grotte von Lourdes, singen gemeinsam, versammeln sich. Und dann während der Zeremonie ist es einfach totenstill. Nur die Kerzen leuchten im Nachthimmel. Ein ehrfürchtiger Moment! Ich bekomme sogar jetzt wieder Gänsehaut beim Erzählen!

Aber beginnen wir doch am Anfang, wie ich zum Malteserorden kam: Es ist 20 Jahre her, dass ich zum ersten Mal mit meiner Tante nach Lourdes gereist bin. Dort, vor Ort, traf ich auf Menschen, die sich rührend um die Kranken in ihrer Reisegruppe kümmerten. Dieser Anblick berührte mich so stark, dass ich mit diesen Helfern das Gespräch suchte. Es stellte sich rasch heraus, dass sie dem Malteserorden angehörten.

Wieder zuhause begann ich mich für den Orden zu interessieren und realisierte, dass es auch in Zürich eine Zweigstelle des Malteserordens gibt. Seit da bin ich nun Mitglied im Freiwilligenteam des Malteser Hospitaldienstes Schweiz (MHDS), ein karitatives Hilfswerk. Der Orden ist in mehr als 120 Ländern mit eigenen Hilfsorganisationen vertreten und steht im Dienste der Kranken und Ärmsten.

Freiwilligenarbeit für die Bedürftigen

Hier in Zürich begleite und unterstütze ich vor allem MS-Patienten bei monatlichen Treffen und Ausflügen. Lange Zeit war ich auch den Behinderten vom Mathilde Escher Heim behilflich. Die meisten leiden an «Duchenne», einer muskulären Erbkrankheit. Regelmässig ging ich ins Therapiebad mit, um den Patienten beim An- und Ausziehen der Badekleidung, beim Duschen und im Wasser zu helfen, so gut ich konnte und wo es eben nötig war. Alle nannten mich nur die «Speedy-Frau», weil es bei mir immer zackzack ging. Vor vier Jahren musste ich leider aus gesundheitlichen Gründen etwas kürzertreten und mein ehrenamtliches Engagement für das Mathilde Escher Heim aufgeben.

Mein Höhepunkt im Jahr ist aber ganz klar immer die Reise nach Lourdes! Aus der Schweiz kommen jeweils 300 Freiwillige aus



Brigitte Morgese.

Bild: Stephanie Kamm

allen Sektionen sowie 70 Kranke, die wir liebevoll unsere «Gäste» nennen. Fünf Tage sind wir unterwegs; kein Tag ist wie der andere. Diese Tage schweissen zusammen, das Team untereinander und auch die Kranken mit ihren Betreuern – es ist ein eindrückliches Erlebnis und eine Bereicherung für die Seele. Am Ende bleibt eine spürbare Dankbarkeit.

Mit dem Spezialzug nach Frankreich

Ich erinnere mich gut an die ersten Reisen – anfänglich fuhren wir immer mit dem Zug an den Wallfahrtsort, wir füllten sogar einen ganzen Spezialzug! Dann ging es los und wir waren eine ganze Nacht unterwegs, fuhren quer durch Frankreich bis nach Lourdes. Diese lange Fahrt gab uns stets die Möglichkeit, unsere Gäste und auch das Team besser kennen zu lernen und uns näherzukommen – es war eine schöne Zeit. Für unseren Zug gab es leider keine Ersatzteile mehr, seit vier Jahren fliegen wir darum nach Lourdes.

Bei Ankunft beziehen wir jeweils unsere Unterkunft, sie ist eingerichtet wie ein Spital, aber ohne Ärzte und Pflegepersonal – diese bringen wir immer aus der Schweiz mit uns mit. Ebenfalls nehmen wir auch unser gesamtes Material mit, dieses liefert uns die Transportfirma «Galliker», sie unterstützt uns auch tatkräftig vor Ort.

Zu Beginn meiner Tätigkeit vor Ort in Lourdes, übernahm ich die Einzelbetreuung, später

wechselte ich und leitete das Putzteam. Dieses Jahr fand die Pilgerreise wegen der Corona-Pandemie leider nicht statt. Nächstes Jahr bin ich aber selbstverständlich als Helferin wieder dabei, will mich aber hauptsächlich zum Wohle eines Kranken einsetzen, das heisst, so gut wie möglich als Betreuerin einem Patienten dienen. Natürlich dürfen die Teilnahme an den Gottesdiensten und Sakramentsprozessionen nicht fehlen.

Auch während der Corona-Zeit blieb ich nicht untätig – wir organisierten von Mitte Juni bis Ende Juli ein riesiges Projekt für Obdachlose und Leute, die zu wenig zu Essen hatten. Der Malteserorden verschenkte Lebensmittelsäcke an der Langstrasse. Im Dreierteam tätigte ich über mehrere Wochen hinweg riesige Einkäufe, dies war eine ziemliche Herausforderung. So kann ich doch einem Obdachlosen, der keine Möglichkeit hat, sein Essen zu kochen, nicht dasselbe in den Sack legen wie jemandem, der daheim eine Küche hat. Wir erhielten tatkräftige Hilfe von unseren jungen Teammitgliedern, die dann das Essen in Säcke verpackten.

Ehrenamtliche Arbeit ist in meinem Leben wichtig und bereichert mich. Durch meine Tätigkeit für die Malteser habe ich die Möglichkeit, mich mit Herzblut für eine gute Sache einzusetzen und Menschen zu helfen, denen es nicht so gut geht.»

Aufgezeichnet von: Stephanie Kamm



Brigitte Morgese (rechts) in Lourdes in der Uniform des Malteserordens.

Bild: zVg

Der Malteser Hospitaldienst Schweiz

1974 wird der Hospitaldienst MHDS von einem knappen Dutzend engagierter Menschen – alle dem Malteser- oder Johanniterorden nahestehend – ins Leben gerufen. Der Hospitaldienst ist eine dem Malteserorden angegliederte Vereinigung. In seiner Führung ist er autonom; er wird von einem Vorstand und einem Rat geleitet. Seine Mitglieder sind Christen.

Im Sinn und Geiste des Ordens wollen sie der Mission «Obsequium pauperum» nachleben, das heisst als Christen in ihrem Umfeld ehrenamtlich Benachteiligte, Kranke und Behinderte – unabhängig von deren Herkunft und Glauben – begleiten und unterstützen.

Heute zählt der MHDS 14 Sektionen mit über 650 aktiven Mitgliedern im Alter von 12 bis über 80 Jahren und zahlreichen weiteren Helfern.

Gegen 350 Sympathisanten unterstützen den MHDS mit einem regelmässigen finanziellen Beitrag.

www.shoms.ch

Nachruf

Aiko Fiebig

Zum plötzlichen Tod von Aiko Fiebig möchte ich meine Erinnerungen an diese wunderbare, beliebte Frau zusammenfassen.

Ich habe Aiko Fiebig bereits 1982 kennengelernt, als für ihre und unsere Tochter zusammen der «Chindsgi» in Ebmatingen begann. Die Heiterkeit und Lebensfreude dieser japanischen Frau war für mich überraschend. Als ich dann ihr virtuoseres Geigenspiel erlebte, blieb unser gemeinsames Interesse für Musik und Theater bis zu ihrem plötzlichen Tod stets erhalten.

Aiko wurde 1946 in Tokio geboren. Ihre Mutter war Violinlehrerin und so wurde sie von frühester Kindheit an mit dem Geigenspiel vertraut gemacht. Da sie auch Talent und Fleiss aufwies, begann sie nach dem Schulabschluss das Violinstudium in Tokio. Ihr Professor war ein Deutscher, der später nach Deutschland zurückkehrte und als

Konzertmeister bei den Nürnberger Symphonikern tätig war. Als Aiko ihn 1968 besuchte, konnte sie dort eine vakante Position in den 1. Geigen übernehmen.

In diesem Orchester war Eckhard Fiebig seit 1966 als Solopauker tätig und diese junge Schönheit hatte ihn sofort berührt. Er fand auch rasch Anerkennung bei Aikos Familie und



Aiko Fiebig.

Bild: zVg

ihrem Freundeskreis in Tokio. 1972 wurde in Nürnberg geheiratet. Zu diesem Zeitpunkt wurde Eckhard Fiebig in das Tonhalle-Orchester Zürich engagiert und das junge Paar begann die neue Zweisamkeit somit in der Schweiz in Ebmatingen. Rasch bekamen sie durch die Musik gute Kontakte in der Gemeinde Maur. In die 1971 gegründete Genossenschaft Musikschule Maur wurden sie umgehend als Musiklehrer für die Fächer Violine, Schlagzeug und Akkordeon engagiert.

Durch die Geburt ihrer Kinder Ken und Kimi und den Erwerb eines Einfamilienhauses in Ebmatingen war das Familienglück perfekt.

1993 wurde das «Orchester Maur» gegründet. Eckhard Fiebig war Mitbegründer und Dirigent des Orchesters und Aiko seine Konzertmeisterin, die auch sehr engagiert bei der Programmgestaltung und Noteneinrichtung mitwirkte. Mit

ihrer Violine hatte sie auch leicht Zugang zur Volksmusik und besonders zur Wiener Musik. Mit Sängern der Oper Zürich und einer Wiener Sopranistin wurde das Ensemble «Wiener Kranzl» gegründet, für das ich viele Konzerte organisieren konnte. Nach der langen Corona-Auszeit war für Ende Oktober wieder ein Konzert in Zürich angesagt.

Mitten in den Vorbereitungen traf ihre plötzliche, schwere Krebskrankheit ein. Sie war voller Hoffnung auf Genesung. Im Beisein ihrer Familie ist Aiko am 10. Oktober 2020 gestorben.

Ihre Spielfreude, ihr gewinnendes Lächeln und ihr geniales Auswendigspiel wird uns allen in dankbarer Erinnerung bleiben. Ebenso der berührende, mit viel Musik und japanischem Flair versehene Abdankungsgottesdienst in der Kirche Maur.

Verena Keller

Brass Band Maur

Absage
Adventskonzert

Die derzeitigen Ereignisse in der aktuellen Covid-19-Lage überschlagen sich. Was gestern war, ist oftmals heute bereits nicht mehr gültig. So haben Sie diese Woche den jährlichen Passivbrief der Brass Band Maur im Briefkasten erhalten. Darin enthalten auch die Einladung zum Konzert «Eine Nacht im Zoo». Beim Verfassen dieses Briefes waren wir noch voller Hoffnung, das Konzert am 12. Dezember 2020 für Sie spielen zu können. Leider ist das uns erneut verwehrt, da wir mit den jetzigen Auflagen des Bundes zu eingeschränkt im Probenbetrieb und in den Konzerten sind.

Daher müssen wir das Konzert im Loorensaal vom 12. Dezember 2020 absagen. Wir bedauern diesen Entscheid sehr, da dies auch für uns die letzte Möglichkeit war, in diesem Jahr noch für Sie zu konzertieren. Als Laienmusiker und Kulturverein sind wir stark darauf angewiesen, nebst der Freude am Musizieren auch aus finanziellen Gründen Konzerte aufzuführen. Dies ist aber, wie im Passivbrief erwähnt, in diesem Jahr ausserordentlich schwierig.

Daher sind wir gerade in dieser besonderen Lage auf Ihre wertvolle finanzielle Unterstützung angewiesen. Ich sage jetzt schon auf diesem Weg herzlichen Dank. Eine Prognose, wann die Brass Band Maur wieder öffentlich auftreten kann, wage ich nicht zu stellen. Trotzdem bereiten wir uns vor, am 21. März in der ref. Kirche Maur zu spielen. Mit dem Wunsch Sie bald wieder an einem Konzert zu begrüssen: Bleiben Sie gesund!

Urs Bräker

Präsident Brass Band Maur

FDP Maur

Erste digitale
Mitgliederversammlung

Am Dienstag 27. Oktober, fand die Mitgliederversammlung der FDP Maur, aufgrund der aktuellen Covid-19 Situation, erstmals in digitaler Form statt.

Mischa Stamm, Präsident der FDP Maur, moderierte das virtuelle Treffen per Videoschaltung für die Mitglieder. Die Gemeinderäte Yves Keller und Delia Lüthi haben dabei die anstehenden Sachgeschäfte vom 29. November vorgestellt und mit rund einem Dutzend Parteimitglieder diskutiert. Zu allen drei kommunalen Urnenvorlagen haben die FDP-Mitglieder anschliessend die Ja-Empfehlung beschlossen (Totalrevision der Statuten des Zweckverbands Soziale Dienste, Totalrevision der Gemeindeordnung sowie Änderung und Vereinheitlichung des Subventionierungsmodells für familienergänzende Kinderbetreuung).

Präsident Mischa Stamm durfte zum Schluss feststellen: Die politische Diskussion funktioniert bei der FDP auch auf digitalem Weg – auch wenn der persönliche Austausch natürlich auch in Zukunft präferiert wird.

Für die FDP Maur:
Roland Bischofberger

Jungsenioren Ganztagestour am Donnerstag, 19. November 2020

Rundwanderung Hinwil – Bachtel – Hinwil

Schöne Rundwanderung mit herrlichen Ausblicken ins Zürcher Oberland und in die Voralpen. Ein Waldgebiet erhebt sich vor uns und in zwei Bogen steigen wir zum Bachtel auf. Als vorgelagerte Kuppe des Zürcher Oberlandes gewährt der Bachtel eine grossartige Rundschau auf das umliegende Gebiet. Nach der Mittagsrast steigen wir Richtung Unterbach ab. Durch den herbstlichen Wald begeben wir uns zur Schufelberger Egg. Wir umwandern in einem Bogen das Bachtelhörnli und wenden uns nordwärts zum Weiler Langmatt. Unterhalb Girenbad führt der Weg durchs Wildbachtobel zurück nach Hinwil.

- Klassifizierung:** Mittel bis anspruchsvoll
Route: Hinwil – Bachtel – Hinwil
Charakteristik: Schöne Herbstwanderung auf den Bachtel
Ausrüstung: Gute Wanderschuhe, Wetterschutz, Stöcke empfohlen, Maske, Desinfektionsmittel
Wanderzeit: Ca. 4,15 Stunden, Distanz: 12,8 km, Auf- und Abstieg je 630 m
Treffpunkt: 8.30 Zürich HB unter der grossen Anzeigetafel
Hinfahrt: 8.42 Uhr ab ZH HB nach Hinwil, Gleis 33
Rückfahrt: Ab Hinwil immer 08 oder 38 mit S14 nach Zürich HB
Billett: Jeder löst sein Billett selber, ZVV-Tagespass 7 Zonen HTX 15.–
Verpflegung: Kein Startkaffee, Verpflegung aus dem Rucksack, fakultativ kann man im Rest. Bachtel noch Kaffee trinken
Anmeldung: Bis Di, 17. Nov., 18 Uhr über www.wandergruppemaaur.ch oder telefonisch an die Wanderleiterin 043 366 06 46 oder 079 665 12 73



Sicht Richtung Norden und auf den Pfäffikersee.

Bild: zVg

- Kosten:** 9 Franken Unkostenbeitrag
Versicherung: Ist Sache der Teilnehmenden
Leitung: Lotte Brunner. Auskunft über die Durchführung der Wanderung am Mi., 18. Nov. 2020, 12.00 Uhr über die Homepage oder telefonisch bei der Wanderleiterin.

Wanderleiter/in: Lotte Brunner, Co-WL Jeanette Kumschick

Aufruf NVMZ: Maurmer Brutstandorte von Schwalben und Mauerseglern melden

Mehlschwalben: Geschützte Gebäudebrüter in Maur

Nun, im Herbst, wird einem bewusst, wie still es in der Natur wird. Besonders fehlt der helle Ruf der Schwalben und Spyren (Mauersegler).

Die Langstreckenflieger sind nun schon längst auf ihrem Flug Richtung Afrika, die Spyren seit Anfang August, etwas später folgen die Mehl- und zum Schluss die Rauchschnalben, die im Frühjahr auch als Erste wieder zurückkehren.

All diese faszinierenden Luftakrobaten bedürfen unseres besonderen Schutzes, da die Bestände schleichend abnehmen.

Schwalben und Segler sind Kolonien- und Gebäudebrüter und sind während und ausserhalb der Brutzeit geschützt! Die Gemeinde hat neu die Auflage, bei Neubauten und Renovationen (private und öffentliche Gebäude) für Ersatz von ge- oder zerstörten Brutplätzen für die Gebäudebrüter in Form von Kunstnestern zu sorgen. Deshalb ist das Hochbauamt auf Standortdaten der Schwalben- und Seglerpopulation in unserer Gemeinde angewiesen. Wir streben deshalb ein Inventar an, welches als Grundlage für den Schutz der Gebäudebrüter dienen soll. Dank den Bauern mit Viehbeständen sind die Rauchschnalben häufiger als die Mehlschnalben. Letztere haben es schwerer, geeignete Hausmauern für den Nestbau zu finden. Zudem sind sie auf lehmhaltige Pfützen für den Nestbau angewiesen. Aus diesem Grund haben wir uns bei der Suche nach Brutstandorten auf die selteneren Mehlschnalben und Mauersegler im Dorf Maur beschränkt.

- Mehlschnalben brüten an Hausmauern unter Vordächern
- Rauchschnalben brüten in Ställen und Scheunen
- Mauersegler brüten unter Ziegeln, in Nischen und Spalten von Dächern

Vorkommen von Mehl-, Rauchschnalben und Mauerseglern (Spyren)

Standorte Mehlschnalben im Juli 2020:

An drei Häusern, Unterdorfstrasse 34, 36a + b mit total 24 Kunstnestern und ein paar Naturnestern, davon ca. 15 belegt.

Alte Zürichstrasse 3 mit 11 Naturnestern

Seewisstrasse 10 mit 7 Kunst- und Naturnestern, davon 3–4 belegt

Standorte Mauersegler im Juli 2020:

Turnhalle Pünt mit 6 Kasten, davon mind. 2 belegt

Gemeindehaus Rückseite 1 Einschlupf oben links bei Fensterrahmen

Schnalbenhaus Unterdorfstrasse mit 1–2 Brutern

Reformierte Kirche Maur bis 2018 Brutern in Spalte zwischen Vordach und Mauer. 2019, 2020 ist dieser Standort verlassen.

Diese wenigen Standorte im Dorf Maur sind natürlich nur ein kleiner Anteil der hiesigen Gebäudebrüterpopulation in unserer Gemeinde.

Deshalb rufen wir die Bevölkerung der ganzen Gemeinde Maur auf, Brutstandorte von Schnalben und Seglern zu melden. Momentan sind die Vögel, wie gesagt, auf dem Zug in die Überwinterungsgebiete von Afrika und kehren im Frühling wieder an ihre angestammten Brutplätze zurück (Standorttreue). Wir werden im Frühjahr einen definitiven Aufruf mit einer Meldeadresse starten.

Natur- und Vogelschutz Maur-Zumikon

Nahe am Stadtleben aber
trotzdem im Grünen wohnen ...

RESIDENZ : Forch

Ihr Zuhause - Unsere Herzensangelegenheit

Wir vermieten eine 3 ½-Zimmerwohnung mit Weitsicht an der Aeschstrasse 8a, 8127 Forch

Für jede Lebensphase im Alter bieten wir Ihnen die passende Umgebung: In unseren Seniorenwohnungen leben Sie unabhängig, profitieren aber von maximaler Sicherheit und à-la-carte-Dienstleistungen.

Preis Gesamtmiete inkl. NK: CHF 3450.-



Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann zögern Sie nicht, uns bezüglich
einem Besichtigungstermin zu kontaktieren: Tel +41 44 806 14 02

Airport Shuttle Bahnhof

T A X I

In- und Ausland

8 Plätze | ☎ 0041 79 401 20 51 oder SMS
edichrobot@gmail.com

Das könnte **Ihr Inserat** sein!

Format 1/24-Seite (82 x 31 mm)
zum Preis von 43.- (exkl. MwSt)

Kontakt: inserate@maurmerpost.ch



HIRSLANDEN

KLINIK HIRSLANDEN

ERÖFFNUNG DES ZENTRUMS FÜR NEPHROLOGIE UND DIALYSE

DIALYSE IN DER KLINIK HIRSLANDEN - AB DEM 2. NOVEMBER 2020.

Prof. Dr. med. Andreas Serra und Dr. med. Jana Henschkowski-Serra erweitern an der Klinik Hirslanden das Leistungsspektrum der Nephrologie um Dialysebehandlungen. Durchgeführt werden sie im Hauptgebäude an der Witellikerstrasse 40 in Zürich.

Zentrum für Nephrologie und Dialyse, Klinik Hirslanden, Witellikerstrasse 40, 8032 Zürich
T 044 387 96 88 - F 044 387 96 89 - Nephrologie.Hirslanden@hirslanden.ch
www.klinik-hirslanden.ch/nephrologie



Mitteilungen der Gemeinde

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde

Einladung zur ordentlichen Kirchgemeindeversammlung

Die Stimmberechtigten der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Maur werden zu einer Kirchgemeindeversammlung eingeladen am Montag, 14. Dezember 2020, um 20.00 Uhr im Kirchgemeindehaus Kreuzbühl, Friedhofstrasse 2, 8124 Maur.

Folgende Geschäfte werden behandelt:

1. Budget 2021, Genehmigung
2. Informationen aus der Kirchgemeinde
 - Information über die Kirchenordnung, Entschädigungsverordnung

Die Anträge und Akten sowie das Stimmregister liegen ab 30. November 2020 beim Sekretariat der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde, Leeacherstrasse 31, 8123 Ebmatingen, zur Einsichtnahme auf.

Die Anfragen im Sinne von §17 des Gemeindegesetzes sind der zuständigen Gemeindevorstanderschaft spätestens zehn Arbeitstage vor der Kirchgemeindeversammlung schriftlich und vom Fragesteller unterzeichnet einzureichen. Die Anfragen sind auf einen Gegenstand der Evangelisch-reformierten Kirchgemeindevorstanderschaft von allgemeinem Interesse beschränkt.

Stimmberechtigt an der Kirchgemeindeversammlung sind über 16-jährige Schweizerinnen und Schweizer sowie Ausländerinnen und Ausländer mit Bewilligungen B, C und C1, die der Evangelisch-reformierten Landeskirche angehören und in der Gemeinde Maur wohnhaft sind.

Evangelisch-reformierte Kirchenpflege

Abteilung Tiefbau und Sicherheit

Bestellen Sie jetzt Ihre Grüngut-Jahresvignette 2021



Bild: zVg

Die aktuelle, blaue Grüngut-Jahresvignette ist noch bis am 31. Dezember 2020 gültig.

Um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten, empfehlen wir Ihnen bereits heute, Ihre neue Grüngut-Jahresvignette in Gelb für das Jahr 2021 zu bestellen. Der Versand der bestellten Vignetten erfolgt ab Dezember 2020.

Jahresvignetten, gültig vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021, können mit der Karte am Abfallkalender oder auf unserer Homepage unter www.maur.ch -> *Online-Schalter* bestellt werden.

Die Kosten bleiben dieses Jahr unverändert. Im Detail sieht dies wie folgt aus:

Container von 140–160 Liter
Fr. 130.– inkl. MwSt.
Container von 160–240 Liter
Fr. 195.– inkl. MwSt.
Container von 240–800 Liter
Fr. 650.– inkl. MwSt.

Auskünfte bei Fragen oder Unklarheiten erteilt die Abteilung Tiefbau und Sicherheit der Gemeinde Maur unter der Nummer 043 366 13 92 oder unter abfall@maur.ch.

Abteilung Tiefbau und Sicherheit

Urnengang vom 29. November 2020

Parolen der Parteien

Am 29. November stimmen die Maurmer über drei Vorlagen ab:

- Subventionierungsmodell für familienergänzende Kinderbetreuung
- Totalrevision der Gemeindeordnung
- Totalrevision der Statuten des Zweckverbands Soziale Dienste Bezirk Uster

Die Maurmer Ortsparteien sagen alle einheitlich JA zu allen Vorlagen.

Text: Christoph Lehmann

Mitteilungen der Gemeinde

Amtlich

Einbürgerungsentscheide

Der Gemeinderat Maur hat mit Beschluss vom 2. November 2020, unter Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechtes und der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung, in das Bürgerrecht aufgenommen:

Haller, Martin Andreas (m), geboren 1964, von Deutschland

Volkmer, Heike Alexandra (w), geboren 1970, von Deutschland

Haller, Chiara Marie (w), geboren 2007, von Deutschland

Haller, Cédric Maximilian (m), geboren 2009, von Deutschland

Petrovic, Boris (m), geboren 1973, von Serbien

Petrovic, Nataša (w), geboren 1974, von Serbien

Petrovic, Djorđe Petar (m), geboren 2005, von Serbien

Petrovic, Djuradj Sava (m), geboren 2008, von Serbien

Petrovic, Milica Sofija (w), geboren 2011, von Serbien

Petrovic, Ružica Jelena (w), geboren 2014, von Serbien

Petrovic, Voin Jovan (m), geboren 2018, von Serbien

Zeray, Michael (m), geboren 1976, von Eritrea

Gemeinderat Maur

Maurmer Post

WAS VOR DER TÜR PASSIERT

Mitteilungen der Gemeinde

Schulpflege Maur

Schülerzahlen
per 15. September 2020

Die Schulpflege Maur nahm die folgenden Schülerzahlen per 15. September 2020 zur Kenntnis:

	Maur	Aesch	Ebmatingen	Binz	Looren	davon Sonder- schüler/innen	Total Schule	Sonderschulen	Heimschulen	Gymnasium	Privatschulen
Total 1. KG	29	31	27	21		1	108	1			4
Total 2. KG	23	43	32	20		3	118				2
Total KG	52	74	59	41		4	226	1			6
Total 1. Klasse	19	36	36	33		1	124				8
Total 2. Klasse	20	35	31	26			112	3			8
Total 3. Klasse	19	33	30	30		3	112	1			14
Total 4. Klasse	17	23	51			4	91	2			8
Total 5. Klasse	15	34	62			1	111	3			6
Total 6. Klasse	20	34	49			4	103	2			19
Total Primarstufe	110	195	259	89		13	653	11	0		63
Total 1. Sek					85		85	1		24	17
Total 2. Sek					49	1	49	6	1	29	26
Total 3. Sek					37		37	5		51	21
Total Sek A					96		96				
Total Sek B					44		44				
Total Sek C					10		10				
Total Sekundarstufe					171	1	171	12	1	104	64
TOTAL	162	269	318	130	171	18	1050	24	1	104	133

Schulpflege Maur

Öffentliche Auflage

Ortsplanung

Privater Gestaltungsplan «Hinter Guldenen»,
Forch, Bekanntmachung des Inkrafttretens

Der private Gestaltungsplan «Hinter Guldenen» wurde von den Stimmberechtigten der Gemeinde Maur an der Gemeindeversammlung vom 5. Dezember 2016 und von der Baudirektion des Kanton Zürich mit Verfügung Nr. 0239/17 vom 30. Juni 2017 genehmigt. Gemäss Rechtskraftbescheinigung des Baurekursgerichts vom 8. Oktober 2020 ist kein Rechtsmittel ergriffen worden. Der private Gestaltungsplan «Hinter Guldenen» tritt am Tag nach der Publikation in Kraft.

Abteilung Hochbau und Planung

Bestattungen

Todesfälle Oktober 2020

Bollier, René Walter, geboren 1960, war wohnhaft in Maur, gestorben am 5. Oktober 2020.

Huber, Alfred, geboren 1936, war wohnhaft in Ebmatingen, gestorben am 5. Oktober 2020, beigesetzt im Kirchfriedhof Maur.

Fiebig, Aiko, geboren 1946, war wohnhaft in Ebmatingen, gestorben am 10. Oktober 2020, beigesetzt im Neuen Friedhof Maur.

Dummermuth, Gertrud Emilie, geboren 1948, war wohnhaft in Binz, gestorben am 11. Oktober 2020, beigesetzt im Neuen Friedhof Maur.

Hendseth, Sverre, geboren 1931, war wohnhaft in Ebmatingen, gestorben am 11. Oktober 2020.

Hofstetter Jost, Rosa, geboren 1929, war wohnhaft in Forch, gestorben am 15. Oktober 2020.

Beutler, Marie Agatha, geboren 1930, war wohnhaft in Forch, gestorben am 17. Oktober 2020, beigesetzt im Neuen Friedhof Maur.

Forrer, Wolfgang Walter, geboren 1922, war wohnhaft in Ebmatingen, gestorben am 19. Oktober 2020, beigesetzt im Friedhof Hohe Promenade, Zürich.

Teufer, Heinz, geboren 1966, war wohnhaft in Binz, gestorben am 20. Oktober 2020, beigesetzt im Neuen Friedhof Maur.

Wittwa, Ruth Heidy, geboren 1931, war wohnhaft in Ebmatingen, gestorben am 24. Oktober 2020, beigesetzt im Neuen Friedhof Maur.

Eidam, Konrad, geboren 1945, war wohnhaft in Ebmatingen, gestorben am 27. Oktober 2020.

Zanfrini, Maria Elsa Agatha, geboren 1938, war wohnhaft in Ebmatingen, gestorben am 29. Oktober 2020.

Leitner, Gisela Ingeborg Elisabeth, geboren 1920, war wohnhaft in Forch, gestorben am 30. Oktober 2020, beigesetzt im Friedhof Enzenbühl, Zürich.

Bestattungsdienste

Tiefbau und Sicherheit

Abfallkalender 2021

Derzeit wird durch unsere Weibelin der Abfallkalender für das kommende Jahr verteilt. Jeder Haushalt erhält ein Exemplar.

Im Abfallkalender sind wieder alle wichtigen Termine und Daten festgehalten. Beachten Sie das «ABC» der häufigsten Abfallarten, welches für diese Ausgabe des Abfallkalenders aktualisiert wurde (Orange Lasche).

Personen und Firmen, die nur über ein Postfach verfügen, können den Abfallkalender ab Mitte Dezember 2020 über unsere Homepage unter www.maur.ch -> Online Schalter herunterladen. Selbstverständlich können Sie auch Ihr persönliches Exemplar bei den Einwohnerdiensten beziehen.



Bild: zVg

Abteilung Tiefbau und Sicherheit

Mitteilungen der Gemeinde

Generationenprojekt Looren

Rechtzeitig fertig: Schlussspurt beim neuen Schulhaus Nord

Die Bauarbeiten für das Schulhaus Nord sind bald abgeschlossen. Ab Anfang 2021 steht das neue Gebäude planmässig für die Nutzerinnen und Nutzer bereit. Die Solaranlage auf dem Dach wird zudem effizienter als geplant.

Seit knapp zwei Jahren ist das Schulhaus Nord im Bau. Nach der Grundsteinlegung im Mai 2019 zusammen mit Schülerinnen und Schülern der Schule Looren dauerte der Rohbau bis Ende 2019. Im Frühling wurden dann die Betonplatten der Aussenfassade montiert und seither konzentrierten sich die Arbeiten auf den Innenausbau. Aktuell laufen die Abschlussarbeiten im Innenbereich, z. B. bei der Wandverkleidung. Die Möblierung erfolgt Mitte Dezember.

Übergabe an Schule

Mit der Ziellinie in Sicht macht sich auch die Sekundarschule Looren parat, in das neue Schulhaus einzuziehen. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrerschaft erhalten ein modernes und zeitgemässes Schulhaus, das sie nun endlich in Beschlag nehmen können, nachdem sie die Baustelle monatelang nur von aussen betrachten durften. Die



Das neue Schulhaus Nord ist bald fertig und bezugsbereit.

Bild: zVg, Dahinden Heim Partner Architekten

Turnhalle im neuen Schulhaus wird ausserhalb der Schulnutzung auch den Vereinen zur Verfügung stehen, was die Raumsituation leicht entschärfen wird, bis die Mehrzweckhalle saniert ist.

Den Einzug in das Schulhaus Nord bereitet die Schule Maur zurzeit vor. Aufgrund der Covid-19-Pandemie wird dies leider ohne öffentlichen Eröffnungsakt oder ein Fest erfolgen.

Effizientere Solaranlage montiert

Dank der Zustimmung der Gemeindeversammlung vom Dezember 2019 erhalten das Schulhaus Nord und die Mehrzweckhalle eine neue Solaranlage. Die Solarmodule sind weitgehend montiert. An einem Baustellentag Ende Oktober halfen dabei auch Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule tatkräftig mit.

Geplant war, die alten, noch funktionstüchtigen Module in die neue Solaranlage zu integrieren. Da sich in der Detailplanung herausgestellt hat, dass die Effizienz der Gesamtanlage darunter leidet, hat die Baukommission entschieden, die alten Module zu entsorgen und neue einzusetzen – was kurzfristig vergleichbare Investitionskosten auslöst, mittel- und langfristig aber sinnvoller und nachhaltiger ist. Indem über dem Garderobentrakt neue statt alte Module montiert werden, bringt die Anlage über 7 Prozent mehr Leistung als ursprünglich angenommen.

Schulraumprovisorien während Sanierungen

Mit dem Abschluss des Schulhauses Nord ist ein erster grosser Brocken im Gesamtprojekt bald erledigt. Die Arbeiten gehen aber nahtlos weiter. Als Nächstes erfolgen ab dem zweiten Quartal 2021 die Sanierungen des Loorensaals und der Schulhäuser Ost und West. In dieser Zeit stehen als Ersatz Schulraumprovisorien bereit, die Anfang 2021 bezugsbereit sind.

Baukommission Looren

Öffentliche Auflage

Bauprojekt (Baugesuch)

2020-070

Urs und Beat Habegger, Bundtstrasse 7, 8127 Forch

Projektverfasser: BS Strohmeier AG, Industriestrasse 5, 8620 Wetzikon

Erstellung einer Photovoltaikanlage auf dem Gebäude Vers.-Nr. 797 (Inv.-Nr. C16) auf dem Grundstück Kat.-Nr. 4073, Bundtstrasse 7 in 8127 Forch (Kernzone A)

2020-072

Markus Randegger, Eggstrasse 18, 8124 Maur
Projektverfasser: Fild + Partner GmbH, Zürichstrasse 25a, 8124 Maur

Ersatzbau eines Pultdachanbaus, Erstellung eines Lagerraums sowie eines Mehrzweckraums im Gebäude Vers.-Nr. 253 (Inv.-Nr. A8) auf dem Grundstück Kat.-Nr. 8610, Eggstrasse 8 und 8a in 8124 Maur (Kernzone A)

Die Pläne liegen während 20 Tagen, von der Bekanntmachung an gerechnet, bei der Abteilung Hochbau und Planung Maur auf und können zu den ordentlichen Öffnungszeiten eingesehen werden.

Wer nachbarliche Ansprüche wahrnehmen will, hat bei der örtlichen Baubehörde innert der glei-

chen Frist schriftlich und original unterzeichnet die Zustellung des baurechtlichen Entscheides über das Vorhaben zu verlangen (E-Mail genügt nicht). Für die Zustellung baurechtlicher Entscheide inklusive Nachfolgeentscheide wird eine einmalige Gebühr von CHF 60.– erhoben. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

Abteilung Hochbau und Planung

Notfalldienste

Ärztlicher Notfalldienst
Rufen Sie immer zuerst Ihren Hausarzt oder den nächsten Arzt an. Ist dieser nicht erreichbar, können Sie sich rund um die Uhr an die Gratisnummer des Ärztelefons 0800 33 66 55 wenden.

Zahnärztlicher Notfalldienst

Auch in einem zahnärztlichen Notfall können Sie die Gratisnummer des Ärztelefons 0800 33 66 55 wählen, die Vermittlungsstelle hilft Ihnen weiter.

Ärzte der Gemeinde Maur
Dr. med. R. Rothenbühler,
Rellikonstrasse 7, 8124 Maur,
044 980 32 31
Acamed, Ärztezentrum Binz,
Gassacherstrasse 12, 8122
Binz, 044 980 21 21
Doktorhuus Forch
Aeschstrasse 8a, 8127 Forch
Tel. 044 980 88 11

Spitex Pfannenstiel
Gemeindekrankenpflege,
Hauspflege und -hilfe,
Krankenmobilen, Mahlzeitendienst. Aeschstrasse 8,
8127 Forch, 044 980 02 00
info@spitex-pfannenstiel.ch

Märtegge

Liebe Leserin, lieber Leser

Im Märtegge können Sie Velos verschenken, Büsi suchen, Nachhilfe anbieten und andere Sachen annonciieren, die keinen gewerblichen Zweck verfolgen. Füllen Sie untenstehenden Coupon aus und senden Sie Fr. 10.– in einem Couvert an:

«Maurmer Post, Märtegge»
Postfach, 8123 Ebmatingen

oder schicken Sie uns Ihren Text (maximal 40 Wörter / 200 Zeichen inkl. Leerschläge) per Mail an redaktion@maurmerpost.ch mit Betreffzeile «Märtegge» und senden Sie uns Fr. 10.– separat zu.

Outplacement-Beratung in Ebmatingen

Müssen Sie jemanden entlassen? Ermöglichen Sie ihm/ihr eine professionelle Bewerbungsberatung. Ich berate seit 2011 Stellensuchende. www.papillo.ch

Anliegen:

Name, Adresse, Telefon:



Kirche St. Franziskus, Bachtelstrasse 13, 8123 Ebmatingen, Tel. 044 980 18 21, Fax 044 980 19 76, sekretariat.eb@zh.kath.ch, Pfarrer: Gregor Piotrowski, Vikar: Denny Kizhakkarakattu, Mitarbeitender Priester: Dr. Sebastian Thayyil, Seelsorgehelfer: Andreas Bolkart, PAss. im Praxisjahr: Cédric Demuth, Sekretariat: Claudia Tondo, Öffnungszeiten Sekretariat: Dienstag, Mittwoch, Freitag, 8.30–11.00 Uhr.

Gottesdienste

33. Sonntag im Jahreskreis
Samstag, 14. November 2020
16 Uhr, Heilige Messe, Kapelle Forch

Sonntag, 15. November 2020
10.30 Uhr, Heilige Messe
Kirche St. Franziskus
Kollekte: Priesterseminar St. Luzi

Montag, 16. November 2020
19 Uhr, Rosenkranz
Kirche St. Franziskus

Dienstag, 17. November 2020
9 Uhr, Heilige Messe
Kirche St. Franziskus

Beichtgelegenheit
Beichtgelegenheit Kirche Egg:
Sa 17.00–17.30 Uhr (deutsch)

Sa 17.30–17.50 Uhr (auch italienisch)
Persönliche Vereinbarung mit einem Priester ist jederzeit möglich.

Sprechstunde
Jeden Dienstag nach dem Gottesdienst oder nach Vereinbarung mit unserem Pfarrer Gregor Piotrowski.

Bitte halten Sie folgende Regeln ein:

- Anmeldepflicht vor dem Wochenende bis Freitag, 11.00 Uhr im Sekretariat Ebmatingen. Limite sind 50 Einzelpersonen.
- Personen mit «Corona-Symptomen» (kranke Personen) bitten wir am Gottesdienst nicht teilzunehmen.
- In allen Gottesdiensten besteht Maskenpflicht.

«Ich bin so einsam» – Tabuthema Einsamkeit

Teil 3



Bild: zVg

Einsamkeit, was ist das? Hier müssen wir zwischen Alleinsein und Einsamkeit unterscheiden. Alleinsein und Einsamkeit sind unterschiedliche Dinge. Nicht jeder Alleinstehende ist automatisch einsam. Er oder sie kann sehr gut vernetzt sein und konkret Gemeinschaft erleben.

Umgekehrt kann sich jemand in seiner Partnerschaft einsam fühlen, wenn man nur noch nebeneinander herlebt und Vertrauen und Zuneigung verloren gegangen sind. Was also macht den Unterschied aus?

Alleinsein ist ein Zustand. Ich bin an einem Ort, wo kein anderer mit mir da ist. Dieser Zustand zeigt sich vor allem, wenn sich etwas im Leben grundsätzlich verändert – zum Beispiel, wenn Menschen erstmals für längere Zeit das Elternhaus verlassen, den Wohnort wechseln, einen Lebenspartner verlieren oder ihren Arbeitsplatz aufgeben. Alleinsein muss gar nicht unbedingt nur negativ sein. Manchmal können Menschen die Freiheit des Alleinseins auch richtig geniessen. Wenn wir beispielsweise eine vielbeschäftigte Hausfrau und Mutter fragen: ein Wochenende ganz für sich allein ohne Mann und Kinder? Wunderbar! Manche Menschen suchen auch gezielt Zeiten des Alleinseins, um einen besseren Zugang zu sich selbst und zu Gott zu finden. Um eine klare Sicht für den nächsten Schritt zu bekommen. Eine Auszeit im Kloster oder irgendwo abgelegen in der Natur tut der Seele gut. Auch Jesus zog sich häufig für längere Zeit allein zurück, um ungestört mit Gott zu reden. Besonders dann, wenn er neue Kraft brauchte oder er eine schwierige Aufgabe vor sich hatte. Manche Menschen sind eher introvertiert und brauchen nach Begegnungen mit anderen immer wieder Zeiten des Rückzugs und Alleinseins, um ihren Akku aufzuladen. Andere sind extrovertierte Gemeinschaftstypen, die es nur schlecht allein mit sich selbst aushalten können.

Ganz anders als Alleinsein ist Einsamkeit kein Zustand. Einsamkeit ist ein schmerzhaftes Gefühl. Ein Empfinden von Isolation, von Mangel und Verlassensein. Da fühlt sich jemand nicht wahrgenommen, nicht zugehörig, ausgeschlossen aus der Gemeinschaft.

Andreas Bolkart (Fortsetzung folgt)

Weitere Informationen finden Sie im «forum» und unter: www.kath.ch/maur

Redaktion «Zeiger»: Claudia Neukom, Kirchgemeindegerechtheit, Kirchgemeindehaus Gerstacher, Leeacherstrasse 31, 8123 Ebmatingen
Telefon 044 980 03 50 sekretariat@kirchemaur.ch

Der Seele Sorge tragen

Seelische Massnahmen in der Corona Krise

SO SCHÜTZEN WIR UNS SEELISCH.



Akzeptieren, was man
nicht ändern kann.



Normalität und Routine
schaffen.



Dosierte Fakten statt
Informationsflut und
rotierende Gedanken.



Bewusst Auszeit und
Rückzugsmöglichkeiten
schaffen.



Grosszügigkeit bei
Unterstützung,
Konflikten und Hilfe



Kontakte und Nähe
kreativ und herzlich
pflegen.

Seelische Massnahmen in der Corona-Krise.

Bild: Kirchgemeinde Frieden Bern

Das ist es, was Seelsorge eigentlich ist. Denn Sorgen sind es, die wie schwere Lasten unsere Seele herunterziehen. Die Stimmung ist im Keller, sei es wegen Stress bei der Arbeit oder in der Schule, wegen des grauen Wetters draussen, wegen der Absage einer Veranstaltung, die man gerne besucht hätte, oder wegen des Kummers um einen liebevollen Mitmenschen.

Seelsorge ist eine wichtige Disziplin in der Theologie und heute in der Arbeit als Pfarrpersonen wichtiger denn je. Und doch gibt es immer wieder die Nachfrage, was denn Seelsorge überhaupt ist. Was unterscheidet Seelsorge von psychologischen Behandlungen und Beratungen?

Grundsätzlich gibt es einen wichtigen Unterschied – Seelsorge ist keine Therapie. Während bei Psychologen oder auch medizinischen

Therapien eine Diagnose auf Grund der Schilderungen von Symptomen erstellt wird und diese behandelt werden, zeigt sich das Vorgehen in der Seelsorge anders.

Wir Pfarrpersonen hören zu. Wir reden mit Menschen über Gott und die Welt. Darüber, was die Menschen beschäftigt, was sie erfreut und sie zum Lachen bringt, was ihnen Sorgen bereitet und sie belastet. Wir sprechen über die grossen Fragen des Lebens und manchmal auch über die kleineren.

Ziel ist es, durch diese Gespräche die Menschen in ihrem Leben dort zu unterstützen, wo sie stehen. Miteinander und mit Gott Freude, aber auch Leid zu teilen. Dazu gehört es, miteinander zu lachen, zu beten, zu singen oder zu schweigen.

Besonders in dieser Zeit, in der Corona uns den Atem raubt, merken wir, wie auch die eigene Seele durch

die ständige Belastung leidet. Wir sehen, dass psychische Probleme zunehmen. Und deswegen ist es um so wichtiger, dass wir uns selbst, aber auch unseren Mitmenschen Sorge tragen.

Deswegen geben wir ihnen gerne einige Tipps zur Seelsorge:

1. Nehmen Sie sich bewusst Auszeiten, in denen Sie frei werden.
2. Gestalten Sie Kontakte und Nähe kreativ und pflegen Sie diese.
3. Gerne sind wir für Sie da! Melden Sie sich bei uns.

PfarrerIn Stefanie Neuenschwander

DOMINO-TREFF

Nicht das Coronavirus hat dem Domino-Treff den Todesstoss gegeben, sondern leider der Mangel an Kindern.

40 Jahre durfte ich Buben und Mädchen die christlichen Grundlagen weitergeben. Es waren schöne, interessante, bereichernde und abwechslungsreiche Jahre, die ich mit vielen Kindern aus unserer Gemeinde teilen durfte.

Viele dieser Kinder sind unterdessen selber schon Eltern. Ich wünsche und hoffe, dass sie etwas, das sie selber im Unterricht erhalten haben, an ihre Kinder weitergeben können.

An dieser Stelle möchte ich allen Eltern ein herzliches Dankeschön aussprechen für das Vertrauen, das sie mir über all die Jahre geschenkt haben.

In diesem Sinne verabschiede ich mich als Katechetin und wünsche allen alles Gute und Gottes Segen.

Renate Hertach, Katechetin a.D.

GOTTESDIENSTE

In den Gottesdiensten gilt
Maskenpflicht!

Sonntag, 15. November

10 Uhr Kirche Maur
Gottesdienstkritisch
Amos 5,21-24
PfarrerIn Stefanie Neuenschwander
Orgel: Alex Stukalenko
Kollekte: Verfolgte Kirchen, SEA

VORANZEIGE

Sonntag, 29. November

10.30 Uhr Singsaal Schulhaus
Aesch
**Spirit & Soul –
der Forchgottesdienst**
PfarrerIn Annemarie Wiehmann
und Team
Musik: Eva Pearlman (Gesang)
und Marcus Bodenmann (Piano)

KINDER UND JUGENDLICHE

Das Eltern-Kind-Singen wird
vorläufig bis Ende Dezember
2020 eingestellt

TERMINKALENDER

Mittwoch, 18. November
9.45–10.15 Uhr Kapelle Forch
Morgengottesdienst

Vom Paar zum Elternpaar

Zeit für junge Eltern und
ihre Fragen
Samstagsmorgen 5.12./12.12./9.1.
Flyer auf der Homepage
Anmeldung im Sekretariat
bis 30. November
Kursort: KGH Gerstacher,
Ebmatingen
Leitung: Pfarrer René Perrot
Kosten: 50.– pro Paar, 25.–
pro Person
Max. Teilnehmerzahl 16 Personen

AMTSWOCHE

15. bis 21. November
PfarrerIn Stefanie Neuenschwander
Tel. 044 980 40 42

Info

Veranstaltungen

November

Samstag, 14. November Papiersammlung

Ab 8 Uhr

Meldungen über bereitgestelltes, jedoch nicht abgeholtes Papier sind am Sammeltag umgehend an Tel. 043 366 13 16 zu richten. Ganzes Gemeindegebiet, Abteilung Tiefbau und Sicherheit.

Offener Samstag Haupt-sammelstelle Ebmatingen 9–12 Uhr

Hauptsammelstelle
Werkhof, Ebmatingen.

Schatzchammer im Wettsteinhaus in Aesch 13.30–16 Uhr

Brockenhaus geöffnet!
Wettsteinhaus Aesch-
Forch, Ortsverein Aesch/
Scheuren/Forch.

Montag, 16. November English for 60+ in Maur 9.30–10.45 Uhr

Mit Carolyn Pecher in kleinen Gruppen Englisch lernen. Anmeldung per Telefon 079 684 26 26 oder Mail: cpecher05@gmail.com Ort: Bitte erfragen.

Dienstag, 17. November Grüngutabfuhr 6.45–17 Uhr

In Norm-Containern oder in Bündeln, ab 6.45 Uhr bereitstellen. Ganzes Gemeindegebiet, Abteilung Tiefbau und Sicherheit.

English for 60+ in Maur 10.15–11.30 Uhr

Mit Carolyn Pecher in kleinen Gruppen Englisch lernen. Anmeldung per Telefon 079 684 26 26 oder Mail: cpecher05@gmail.com Ort: Bitte erfragen.

Mittwoch, 18. November Mütter- und Väterberatung in Maur 9–11 Uhr

Entwicklung, Pflege, Ernährung und Erziehung kleiner Kinder. Wettsteinhaus Forch, kjz Uster.

Familienkafi 9.30–11 Uhr

Treffpunkt für Kinder von 0–5 mit Mamis, Papis, Grosseltern. Wettsteinhaus Forch, Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch.

Donnerstag, 19. November English for 60+ in Maur 9–10 Uhr

Mit Carolyn Pecher in kleinen Gruppen Englisch lernen. Anmeldung per Telefon 079 684 26 26 oder Mail: cpecher05@gmail.com Ort: Bitte erfragen.

Nordic Walking 9–10.30 Uhr

Treffpunkt: Scheune

Höhenstrasse/Hans-Röllli-Strasse in Scheuren. Organisation: Susanne Marti.

Samstag, 21. November Wechsausstellung in der Burg Maur: Godi Leiser 14–17 Uhr

Wechsausstellung zum 100. Geburtstag des Maurmer Künstlers. Druckwerkstatt offen, Kupferdrucker und Radierer Jan Leiser stellt sein Handwerk vor. Ortsmuseum Mühle Maur offen auf Anfrage Tel. 044 980 26 33 oder info@museenmaur.ch Burg Maur, Museen Maur.

Ausstellungen Mühle Maur 14–17 Uhr

Ortsgeschichtliche Sammlung: Haushalt, Landwirtschaft und vieles mehr, «Vom Korn zum Brot», Treichler-Stube, Pétua-Zimmer und Gemälde von Hermann Hinderling. Mühle Maur, Ortsmuseum offen auf Anfrage Telefon 044 980 26 33 oder info@museenmaur.ch Burg Maur, Verein Museen Maur.

Verantwortlich: Dörte Welti

Wegen der Covid-Pandemie werden derzeit viele Veranstaltungen kurzfristig wieder abgesagt. Wir bitten die Leser, sich im Weiteren selbst zu informieren, ob eine Veranstaltung stattfindet oder nicht.

Leisten Sie Freiwilligenarbeit? Wir möchten Sie porträtieren.

Zum «Tag der Freiwilligenarbeit» am 5. Dezember 2020 möchten wir in der «Maurmer Post» Leute vorstellen, die sich ehrenamtlich für andere engagieren – ganz egal in welchem Bereich. Sind Sie damit angesprochen oder kennen Sie jemanden, den wir vielleicht ansprechen können oder sollten – wir würden uns über Ihre Reaktion sehr freuen.

Infos an: redaktion@maurmerpost.ch

«Persönlich»



Eva Labhart, 86, leitete die Musikschule Maur und wohnt seit zwei Jahren in der Seniorenresidenz auf der Forch.

Sie leben in der Seniorenresidenz – fühlen Sie sich hier wohl?

Und wie! Die Wohnung ist sehr komfortabel und schön. Die Kompetenz des Pflegeheims und der angelagerten Dienste benötige ich noch nicht. Es ist aber gut zu wissen, dass diese hier sehr nahe sind.

Seit 46 Jahren lebe ich schon in Maur, mit einer fast zehnjährigen Abwesenheit, als ich in Fällanden wohnte – wobei ich immer sagte, dass ich zwar in Fällanden wohne, aber in Maur zuhause bin.

Also ich fühle mich hier rundum wohl!

Sie haben ja die Musikschule Maur gegründet...

Nein, die Musikschule Maur wurde 1971 von Frau Dr. Lüdi gegründet, und zwar als Genossenschaft mit Anteilsscheinen. Die damaligen Lehrkräfte waren nicht angestellt, sondern erhielten Aufträge als Selbständigerwerbende. Ich habe dann als Managerin die Musikschule im 81 übernommen und wollte diese gleich wieder abgeben, weil ich realisierte, dass dies mit den bestehenden Strukturen und rund 700 Musikschülern nicht so weitergeführt werden kann. Es hat dann zehn Jahre gedauert, bis im Jahr

1991 mit einem Gemeinde-ratsbeschluss schliesslich die Musikschule Maur in die Schule Maur eingegliedert wurde.

Da waren Sie sicherlich an allen Fronten tätig?

Ja. Ich erinnere mich noch an den Ersatz des Bechstein-Flügels im Looren-saal. Ich stellte dem Gemeinderat einen Antrag auf Ersatz und dieser wurde bewilligt. Ich muss lachen, wenn ich daran denke, denn Ex-Gemeindepräsident Ueli Büchi (damals Finanzchef) meinte jedes Mal, wenn er mich sah: «Muss jetzt die Gemeinde wieder ein Klavier anschaffen?»

Sie waren aber auch in der Baukommission für das Alters-, Wohn- und Pflegeheim der Zollinger-Stiftung tätig?

Mein Mann und ich haben die Zollingers gut gekannt und deshalb habe ich hier gerne mitgewirkt und alle Protokolle der damaligen Baukommissionssitzungen verfasst. Wenn ich hier in der Residenz wohne und durch das Fenster die Zollinger-Stiftung sehe, dann kommen natürlich schon Erinnerungen auf.

Die Musikschule feiert ja im nächsten Jahr ihr 50-jähriges Bestehen – verfolgen Sie deren Aktivitäten noch?

Und wie! Gerade kürzlich hatte ich Musiklehrer, darunter den Leiter René Vogelbach, bei mir zum Essen. Mich interessiert es, wie sich die Schule weiterentwickelt, und die Musik ganz allgemein lässt mich nicht los. Hier in der Wohnung steht auch ein Klavier, auf dem ich hin und wieder spiele.

Interview: Christoph Lehmann